



Smart City Regensburg

Prozess - Beteiligung - Ergebnisse

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Smart City Regensburg kompakt.....	5
Strategiephase als Lernprozess	7
Entwicklungsprozess	8
Leuchtturmprojekte als Erprobungsräume	11
Strategieentwicklung im Dialog	30
Lokale Akteursgruppen.....	30
Stadtgesellschaft	32
Wissenstransfer.....	58
Grün Gerecht Produktiv:	
Die Smart-City-Strategie für Regensburg.....	68
Bestandteile der Smart-City-Strategie.....	68
Ablauf der Maßnahmenauswahl.....	70
Ausblick	77

Vorwort

Liebe Menschen



Smart-City-Interessierte
Innovativ und Neu Denkende
Stadtgestaltende und Zukunftsentwickelnde

Regensburg soll **_Grün**, **_Gerecht** und **_Produktiv** werden. So zeigt es unser Stadtentwicklungskonzept, der Regensburg-Plan 2040, auf. Wir in Regensburg haben uns die hierfür notwendigen großen Ziele gesetzt, um den komplexen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen. Unter dem Titel *Grün, Gerecht, Produktiv: die Smart-City-Strategie für Regensburg* schaffen wir den Rahmen für ganzheitliche Lösungen von Anfang an und ko-kreative Zusammenarbeit in Regensburg, die es erlauben Innovationen und schlaue Lösungen gemeinsam zu entwickeln. Die partizipative Strategieentwicklung, die wir in dieser Broschüre beschreiben, verstehen wir dabei als Lernprozess und unser Förderprojekt REGENSBURG_NEXT als Initiator und Plattform für die Verwaltung und die gesamte Stadtgesellschaft.

Das Leben in Regensburg soll zukünftig einfacher, nachhaltiger und besser sein. Neue Technologien und Innovationen nutzen wir, um Regensburg weiterhin lebens- und liebenswert zu gestalten. Das Gemeinwohl und die Schaffung von Mehrwerten für alle stehen dabei an erster Stelle.

Eine Stadt zu einer schlaunen Stadt, einer Smart City, zu entwickeln, schafft niemand alleine. Auch ein interdisziplinäres Team innerhalb der Stadtverwaltung ist dieser großen Aufgabe ohne Unterstützung nicht gewachsen. Smart City ist Gemeinschaftsaufgabe und deswegen sind alle aufgefordert mitzuwirken – Politik, Stadtspitze, Stadtverwaltung, Stadtgesellschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Cluster. Alle in Regensburg, gemeinsam.

Als bundesweite Smart-City-Modellkommune schaffen wir mit dem Förderprojekt REGENSBURG_NEXT Möglichkeitsräume für Experimente, Begegnungen, Technologien und digitale Teilhabe. Den Rahmen gestalten und entwickeln wir dabei im offenen Dialog mit allen und für alle, um zukünftig komplexen Fragestellungen offen denkend und lösungsorientiert handelnd begegnen zu können.



Abbildung 1: Infografik Smart City Regensburg. © JANDA+ROSCHER GmbH & Co. KG

Wir denken gemeinsam mit euch groß, anders, neu, um die Ecke, außerhalb der Box und auch mal verrückt. Wir sind bereit zu forschen, zu erproben, zu lernen, umzukehren, zuzuhören, in den Dialog zu treten, mitzunehmen, die Perspektive zu wechseln, einen Rahmen zu schaffen und umzusetzen.



Abbildung 2: Projektteam REGENSBURG_NEXT

von links: Steven Glaser, Emir Skulić, Katja Punk, Caroline Hoffmann, Laura Berres, Franziska Meier
Bild: Stefan Effenhauser, Bilddokumentation Stadt Regensburg



Smart City Regensburg kompakt

Als integrierte Strategie gedacht, versteht sich die Smart-City-Strategie als ein Konzept für digitale Stadtentwicklung, um Regensburg durch den Einsatz moderner Technologien und Innovationen effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Aufbauend auf dem Regensburg-Plan 2040 als zentrales Stadtentwicklungskonzept und den darin formulierten Handlungsdimensionen **_Grün**, **_Gerecht** und **_Produktiv** zielt sie darauf ab, existierende Strategien und Konzepte zu bündeln, integriert zu betrachten und Zusammenhänge für die gezielte und ressourcenschonende Umsetzung herzustellen.

Das Ziel der Smart-City-Strategie ist daher die **Schaffung von Rahmenbedingungen für die Entwicklung, Gestaltung sowie darauf aufbauende Umsetzung smarter Lösungen im gesamten Stadtraum**. Als rahmengebende Umsetzungsstrategie hilft sie dabei Potentiale und Risiken digitaler Ansätze zu betrachten und mit Hilfe eines Umsetzungsplans erste Lösungen innovativer Digitalisierungsprojekte mit integriertem Stadtentwicklungsbezug aufzuzeigen.

Aufbauend auf der Vision einer grünen, gerechten und produktiven Smart City Regensburg bilden die drei **Leitbilder**

- ❖ **Wir gestalten und entwickeln mit allen und für alle**
- ❖ **Wir denken und handeln offen und lösungsorientiert**
- ❖ **Wir eröffnen Räume für Experimente, Begegnungen, Technologien und digitale Teilhabe**

mit den darunterliegenden sektor- und themenübergreifenden Handlungsfeldern **Welterbe, Lebensraum, Innovationsstandort** und **Regionaler Wirkraum** den Orientierungs- und Handlungsrahmen der Smart City Regensburg für die Etablierung eines Innovationsökosystems und die Umsetzung integrierter Innovationsprojekte. Sie zeigen die Regensburger Herangehensweise, Methodik und das Selbstverständnis in der Entwicklung smarter Lösungen auf und beleuchten die unterschiedlichen intersektoralen Möglichkeitsräume, um stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen integriert begegnen zu können. Hierzu zeigt die Strategie Chancen und Möglichkeiten auf und benennt zugleich Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren, um über die Förderkulisse hinaus Innovationsprojekte in Regensburg umzusetzen.





Strategiephase als Lernprozess

Der Weg Regensburgs hin zu einer Smart City beginnt bereits im Jahr 2020 mit dem Beschluss der Rahmenstrategie für Smart City Regensburg (SCR)¹. Darin werden wichtige Rahmenbedingungen und Grundlagen für die nachfolgenden Smart-City-Aktivitäten der Stadt Regensburg geschaffen, insbesondere beschloss der Stadtrat darin die Entwicklung einer Smart-City-Strategie, die Schaffung der Koordinationsstelle innerhalb der Stadtverwaltung sowie die Etablierung eines Smart-City-Beirates für Regensburg. Die erfolgreiche Bewerbung auf das Förderprogramm Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung (MPSC) des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) im Jahr 2021² ermöglichte es der Stabsstelle Smart City, angesiedelt im Referat für Wirtschaft, Wissenschaft und Finanzen, zu Beginn des Jahres 2022 das Projekt REGENSBURG_NEXT zu starten und ein verwaltungsübergreifendes Projektteam aufzubauen.

Das Förderprojekt teilt sich dabei in zwei Phasen, die Strategiephase (Phase A) sowie die daran anschließende Umsetzungsphase (Phase B), die zur Umsetzung der Smart-City-Strategie dient (siehe Abbildung 3). Die Umsetzungen im Rahmen des Förderprojektes erfolgen bis Ende 2026 mit dem Ziel, durch verstetigte Maßnahmen und Folgeprojekte die Strategie fortzuschreiben und Regensburg als Smart City zu etablieren.



Abbildung 3: Überblick Strategiephase und Umsetzungsphase. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

¹ VO/20/16525/D3

² VO/21/17742/85 und VO/21/18205/RII



Das Förderprojekt REGENSBURG_NEXT ist dabei als Initiator zu verstehen: So steht NEXT für den Aufbruch und den Mut, neue Ideen zu erproben und erste Impulse zu setzen. Der Smart-City-Strategie liegen dabei die städtischen Strategien zugrunde – maßgeblich das Stadtentwicklungskonzept Regensburg-Plan 2040, welches die langfristigen und visionären Ziele Regensburgs aufzeigt. Die Smart-City-Strategie ist hingegen als integrierte kurzfristige Umsetzungsstrategie zu verstehen, die ihre Langfristigkeit in der Schaffung von Rahmenbedingungen und Strukturen für Innovationsprojekte in der Verwaltung und in Regensburg zeigt. Die in der Strategie identifizierten und aufgezeigten Potentiale dienen als Grundlage für die Umsetzung und Verstetigung nachhaltiger Lösungen, die im Rahmen des Förderprojektes R_NEXT angestoßen werden. Eine Weiterentwicklung der Strategie und die Umsetzung weiterer Maßnahmen auch außerhalb von Förderkulisse und -zeitraum ist grundlegende Zielsetzung der Smart City Regensburg. Das Förderprojekt beschleunigt dabei die Prozesse und ermöglicht die Erprobung und Umsetzung erster Leuchtturmprojekte.



Entwicklungsprozess

Gleich mit Zusage der Förderung wurde innerhalb der Verwaltung ein **interdisziplinäres Kernteam** (siehe Abbildung 2) für das Förderprojekt R_NEXT etabliert und die Schaffung der notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen angestoßen. Mit der Initiierung der **Leuchtturmprojekte** wurde direkt zu Beginn der Strategieentwicklung der durchgängige **Dialog mit der Stadtgesellschaft** (siehe Seite 30) gestartet. So konnten die Bedeutung, Ausrichtung und die Rahmenbedingungen der Smart City Regensburg als Grundlage für die Smart-City-Strategie von Anfang an gemeinsam entwickelt werden.

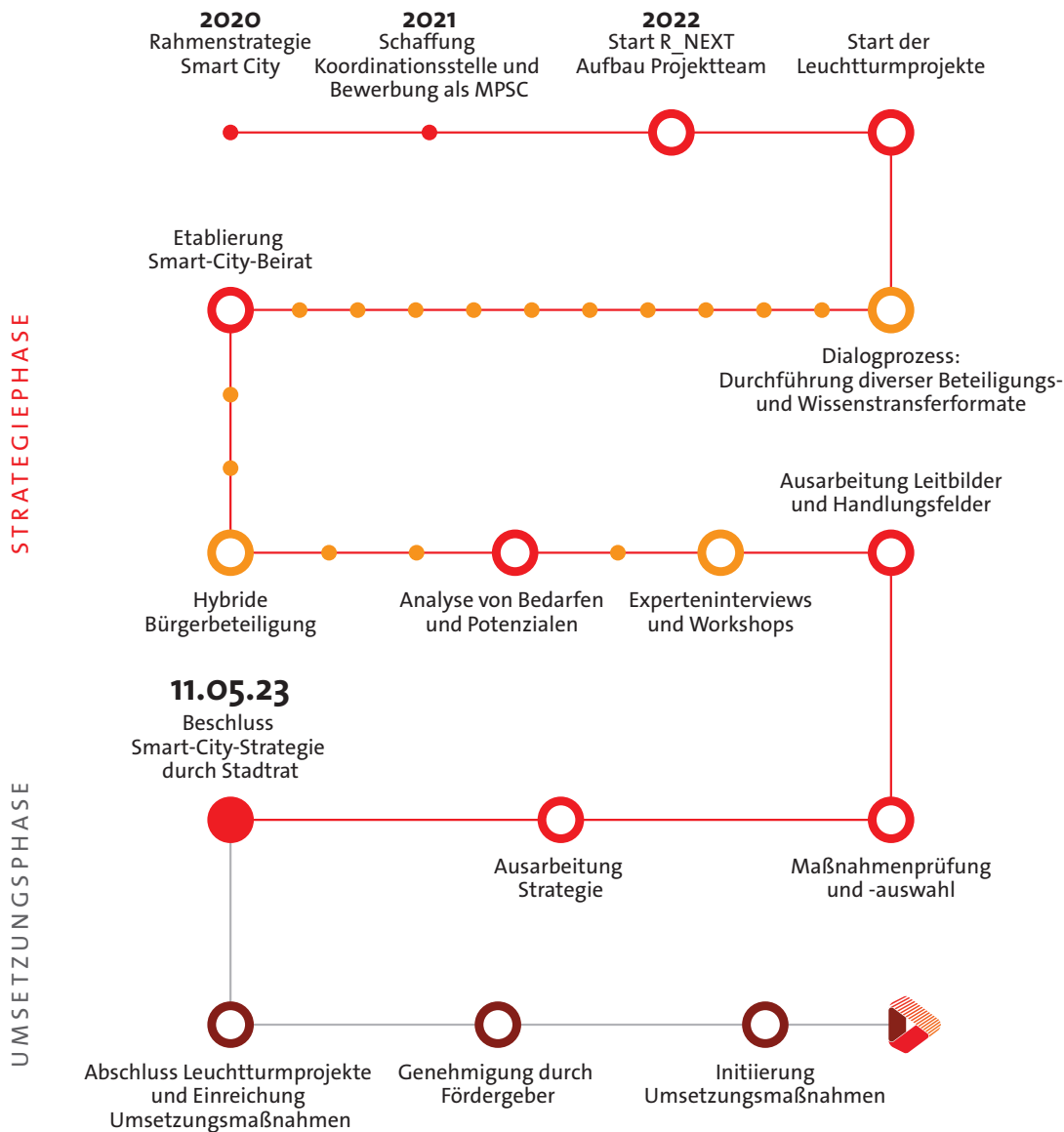


Abbildung 4: Meilensteine der Smart City Regensburg. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Schlüssel zum Erfolg: ein breit aufgestelltes Projektteam

Eine Besonderheit der Regensburger Smart-City-Strategie stellt das dahinterstehende interdisziplinäre R_NEXT-Projektteam dar, das sich im Kern aus der Stabsstelle Smart City und in verschiedenen Querschnitts- und Fachämtern angesiedelten Teammitgliedern zusammensetzt. Das Kernteam bündelt somit Expertise aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik, Stadtentwicklung, Organisation und Personalentwicklung sowie der Wirtschafts- und Wissenschaftsförderung aus den Bereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Cross Innovation.

Nicht zuletzt **ergänzen verschiedene Fachämter** mit ihrer Expertise das interdisziplinäre Team, indem sie die **Leuchtturmprojekte** der Strategiephase federführend leiten und umsetzen. Die ersten R_NEXT-Projekte wurden in Phase A von den Ämtern für Stadtentwicklung, für Wirtschaft und Wissenschaft, für Kreislaufwirtschaft, Stadtreinigung und Flottenmanagement sowie dem Inklusionsbeauftragten der Stadtverwaltung in enger Zusammenarbeit und mit der Unterstützung durch das Kernteam durchgeführt (siehe Seite 11).

Diese Aufteilung trägt dazu bei, dass Strategie und Umsetzung der Smart City Regensburg tatsächlich einen integrierten, amtsübergreifenden Charakter erhalten und sich der digitale Transformationsprozess breit in der Verwaltung abbildet. Besonders positiv hat sich dabei die Art der Zusammenarbeit erwiesen: durch die unterschiedliche Verortung werden vielfältige Perspektiven und ein breites Wissensspektrum in ko-kreativer, lösungsorientierter Zusammenarbeit durch die Nutzung verschiedener digitaler Kollaborationstools vereint und das Denken über Silos und klassische Zuständigkeiten hinweg ausprobiert.

Kennzeichnend für das Team sind eine gegenseitig unterstützende Arbeitsweise, eine gelebte Fehlerkultur und der Mut, neue Konzepte gemeinsam auszuprobieren. Dieser Ansatz ist dennoch auch mit Herausforderungen verbunden: So erfordert das Arbeiten über eine Vielzahl von Ämtern hinweg die Berücksichtigung der unterschiedlichen amtsspezifischen Organisationsstrukturen, Zielsetzungen und Kulturen, wodurch unter anderem ein höherer Abstimmungsaufwand entsteht. Eine kontinuierliche Aufgabe ist es daher, ein Verständnis für die Notwendigkeit dieser (digitalen) Veränderungen zu schaffen. Um den Kommunikationsaufwand trotz der für die Zusammenarbeit notwendigen Abstimmungen möglichst gering zu halten und das Zusammenwachsen des Teams zu fördern, werden verschiedene Formen erprobt. So steht dem Projektteam im IT-Speicher die Bürofläche der Stabsstelle Smart City als Projektraum zur Verfügung und auch die Büroräume im Degginger werden oftmals für analoge oder hybride Workshops oder Meetings des Projektteams oder bilaterale Zusammenarbeit genutzt. Das städtische Videokonferenzsystem ermöglicht darüber hinaus einen digitalen Projektraum und die durchgängige, transparente und schnelle Kommunikation zwischen den über das gesamte Stadtgebiet verteilten Teammitgliedern.



Leuchtturmprojekte als Erprobungsräume

Die Leuchtturmprojekte der Strategiephase unterstützen als räumliche Erprobungen von Smart-City-Lösungen den Strategieprozess durch vielfältige Lerneffekte zu bestehenden Herausforderungen aber auch Potentialen des Stadtraums und der Stadtentwicklung. Als Konzeptions- und Pilotierungsprojekte setzen sie frühzeitig erste Impulse, erproben neue Methoden und Konzepte und generieren wichtige Erfahrungen als Grundlage für die Gestaltung weiterer Maßnahmen und ihrer Umsetzung. In diesen ersten fünf Projekten geht es um vielfältige Themen wie die Revitalisierung der historischen Altstadt, barrierefreie digitale und kulturelle Teilhabe, die Optimierung der kommunalen Mobilität und der Energieversorgung für einzelne Stadtquartiere sowie den ko-kreativen Lösungsprozess für stadtentwicklungspolitische Herausforderungen. Fokusthemen sind hier insbesondere Transparenz, Gerechtigkeit, Verantwortung, Vertrauen, Datenkultur, Sicherheit und auch Ethik.



Leuchtturmprojekt Digitaler Energie-Zwilling

Der Digitale Energie-Zwilling bildet Quartiere in einem digitalen, dreidimensionalen, dynamischen Modell nach und verknüpft dieses mit gemessenen Strom-, Wärme- und Wasserverbrauchsdaten. Das Planungs- und Simulationswerkzeug soll durch die Zusammenführung und Visualisierung verschiedener Datenquellen Potentiale zur ökologischen und ökonomischen Energieversorgung sowie Effizienzsteigerung aufzeigen, zur Reduktion von Energieverbräuchen und -kosten in Regensburg beitragen und die energetische Stadtsanierung unterstützen. Eine mögliche Ausbaustufe ist eine Steuerungskomponente zur bedarfsorientierten Energieversorgung der Quartiere.



Abbildung 5: Infografik Digitaler Energie-Zwilling. © JANDA+ROSCHER GmbH & Co. KG

Vorhandene Datenschätze neu genutzt: Eine umfassende Bestandsanalyse hilft existierende digitale und analoge Daten verschiedener Dateneigner als Grundlage für die Visualisierung zu identifizieren. Der Aufbau dieser Informationsbestände ermöglicht das Testen der Verwendbarkeit, um ableiten zu können, in welcher Form Datensätze nutzbar sind oder welche Aufbereitungsschritte zur Nutzung für den Digitalen Energie-Zwilling notwendig sind. Eine durchgängige begleitende juristische Untersuchung zur Verwendung der Datengrundlagen, wie sensible Messdaten, stellt Datenschutz-Konformität sicher.



Abbildung 6: Margaretenau / energetisch saniertes und mit digitalem Zwilling gesteuertes U-Gebäude.

© Herbert Stolz

Potentiale der Datenveredelung: Die Erprobung der automatisierten Erstellung eines 3D-Gebäudemodells aus existierenden digitalisierten Bestandsplänen der Gebäude oder des Quartiers ist Grundlage für die räumliche Darstellung. Um aus den datenbasierten Simulationen des Quartiers im digitalen Zwilling relevante Erkenntnisse zur energetischen Sanierung gewinnen und Entscheidungsgrundlagen ableiten zu können, bedarf es nicht nur der räumlichen Darstellung, sondern der Zusammenführung dieses Modells mit Messdaten der Energieverbräuche. Die Gegenüberstellung von Bestand und potentielltem Zustand ermöglicht das Erkennen und Bewerten von Energiesparpotentialen und ist Basis für das bewusste Einwirken sowie die Ableitung und Vorbereitung umfassender Sanierungsmaßnahmen.

Erkenntnisse

Zugang zu Datenquellen als Herausforderung: Die Beschaffung und der Zugang zu existierenden Datengrundlagen zeichnen sich als umfangreicher und zeitintensiver Prozess ab, der einen umfassenden Kommunikationsbedarf der verschiedenen Dateneigner beinhaltet. Zum einen bestehen Datenlücken hinsichtlich notwendigem Umfang, Granularität und Aktualität. Oftmals ist eine Datenbereitstellung jedoch aus vielschichtigen Gründen nicht ohne weiteres möglich. Dateneigner haben Bedenken hinsichtlich einer möglichen Angreifbarkeit aufgrund der geschaffenen Transparenz durch die Veröffentlichung von Informationen oder Geschäftsmodelle stehen einer kostenlosen Überlassung entgegen.

Fehlende Infrastrukturkomponenten: Zur Speicherung, Verarbeitung und Bereitstellung der Daten für den Digitalen Energie-Zwilling ist eine zentrale Datenplattform notwendig. In Regensburg sind zwar eine umfassende Geodateninfrastruktur und -systeme verfügbar, allerdings wird eine Urbane Datenplattform erst noch aufgebaut. Ein zentrales Hosting der Datengrundlagen sowie eine automatisierte Datenübertragung und -bereitstellung sind somit derzeit noch nicht möglich.

Ausblick: Eine aktive Beteiligung sowie eine Zugriffserleichterung auf relevante nutzungsspezifisch aufbereitete Verbrauchsinformationen ermöglichen die Transparenz für Nutzende. Dies kann eine positive Verhaltensänderung und Reduzierung des Energiebedarfs bewirken und somit aktiv zur Erreichung der kommunalen Nachhaltigkeitsziele beitragen. Ein quartiers- und stadtweites Energie-Monitoring ist Grundlage für Forschung und wissenschaftliche Untersuchungen und ermöglicht Fortschritte der energetischen Sanierung und Zielerreichung zu überwachen und ganz neu zu bewerten. Ein Digitaler Energie-Zwilling hilft Entscheidungsgrundlagen zur kommunalen Energieversorgung zu visualisieren und zu simulieren, die auf einer soliden Datenbasis und einem tiefen Verständnis des Energiesystems basieren.



Leuchtturmprojekt Virtuelles Welterbe

Das Projekt Virtuelles Welterbe möchte die Stadtgeschichte und -kultur barrierefrei erlebbar gestalten und den oft historisch bedingten Barrieren aktiv begegnen. Eine Vielzahl an Denkmälern und insbesondere fast alle documente sind derzeit

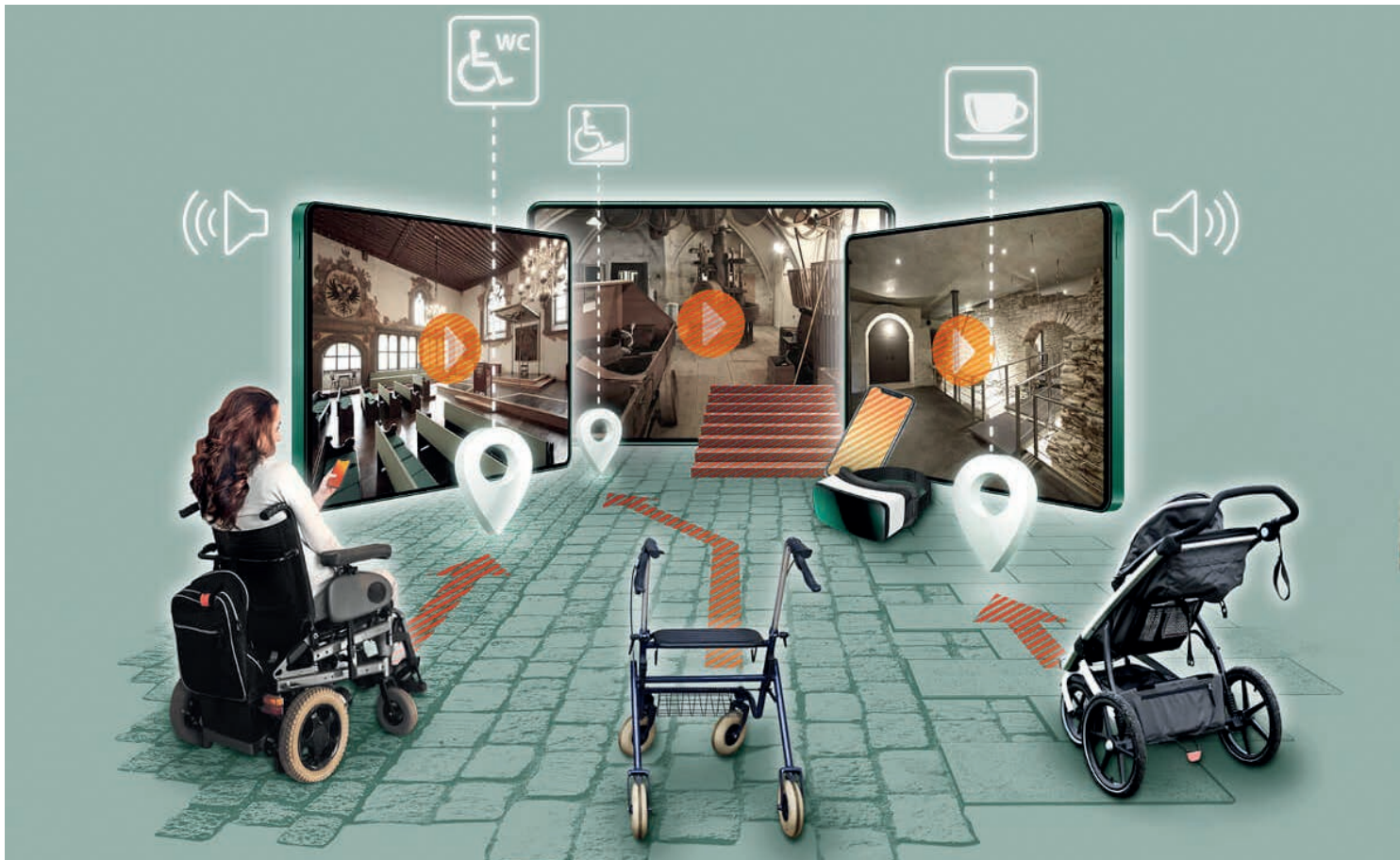


Abbildung 7: Infografik Virtuelles Welterbe. © JANDA+ROSCHER GmbH & Co. KG

nicht barrierefrei erschlossen, sodass sie nicht für alle uneingeschränkt zugänglich sind. Eine digitale Anwendung soll die Welterbestätten mit innovativen, digitalen Technologien virtuell erlebbar machen. Darüber hinaus ist es unbedingt erforderlich, sich zwischen den documenten des Welterbes barrierefrei bewegen zu können. Eine bedarfsorientierte barrierefreie Routenplanung zwischen den Sehenswürdigkeiten soll Teil der Lösung sein.

³ Zentrum Bayern Familie und Soziales (2022): Strukturstatistik SGB IX. <https://www.zbfs.bayern.de/>

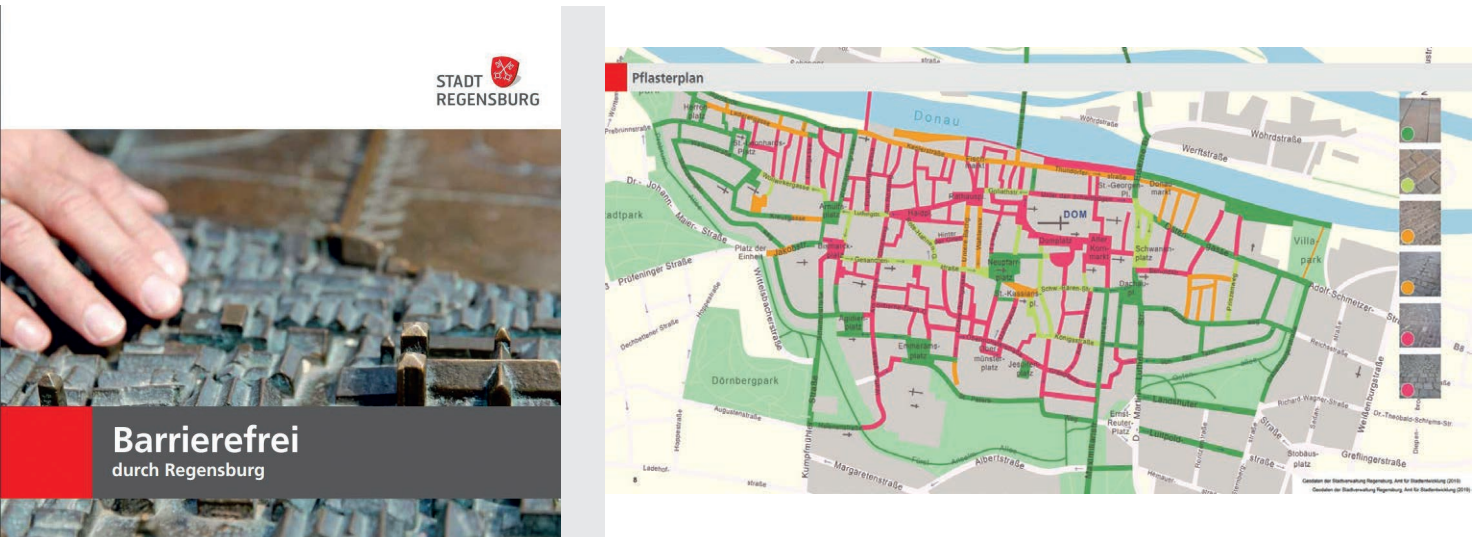


Abbildung 8: Broschüre „Barrierefrei durch Regensburg“ der Stadt mit Pflasterplan als Datengrundlage.
Quelle: Stadt Regensburg.

Barrierefreiheit schafft Gerechtigkeit: Laut neuester Statistik leben rund 23.800 Menschen mit einer Behinderung in Regensburg, jeder zehnte Regensburger ist mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 sogar schwerbehindert³. Die Lösung soll eine Vielzahl der verschiedenen bestehenden Barrieren abbauen und Inhalte bedarfsspezifisch beispielsweise in Leichter Sprache, auditiver Ausgabe oder in Gebärdensprache zur Verfügung stellen und möglichst alle Arten von Behinderungen abdecken. So kann die historische Stadt für Menschen mit den unterschiedlichsten Handicaps, die hier wohnen, leben oder zu Gast sind, lebenswerter, barrierefreier und gerechter gestaltet werden.

Digitalisierung schafft Teilhabe: Diese innovative Lösung muss nicht nur barrierefrei sein, wichtig ist insbesondere, die Inhalte zielgruppenspezifisch aufzubereiten, um einen tatsächlichen Mehrwert für alle zu schaffen. Viele relevante Daten wurden in Regensburg bereits für den analogen Ratgeber Barrierefrei durch Regensburg⁴ erhoben und sollen in der Lösung digital on demand für Nutzende bereitgestellt werden. So werden die wichtigen Informationen der Broschüre für weitere Menschen zugänglich und die Teilhabe bereits bei der Lösungsentwicklung ermöglicht, indem Expertinnen und Experten (d/w/m) in eigener Sache von Anfang an mitwirken.

Innovative Lösungen ziehen an: Im Zusammenwirken mit Betroffenen kann eine bedarfsorientierte und mehrwertstiftende digitale Lösung entwickelt, getestet und eingeführt werden, die auf andere Städte und andere Anwendungsbereiche übertragbar ist. Insofern hilft die Anwendung nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern kann auch andere Querschnittsbereiche abdecken. Von innovativen Lösungen profitieren beispielsweise auch Menschen, die Regensburg besuchen.

Erkenntnisse

Offene Herangehensweise und neue Blickwinkel ermöglichen: Eine innovative Lösung zu entwickeln, bedeutet alle Möglichkeiten und Technologien im Blick zu haben, auf ihre Anwendbarkeit zu untersuchen und bei der Lösungsentwicklung zu berücksichtigen – das fordert Verwaltung und Entwickelnde. Neue Wege, Lösungsansätze zu generieren, beispielsweise durch Studierendenprogramme oder Hackathons, können neue Perspektiven eröffnen. Doch nicht alles, was technisch möglich ist, ist auch hilfreich. Grundsätzlich gilt es die Bedarfe der Nutzenden nicht aus den Augen zu verlieren und ihre Sichtweise immer wieder einzunehmen. Ortsbegehungen gemeinsam mit Betroffenen helfen ein Verständnis hinsichtlich der Einschränkungen und Barrieren zu schaffen. Das frühzeitige Einbeziehen in die Prototypenentwicklung verhindert eine Fehlentwicklung und ermöglicht validierende Tests durch künftige Nutzende.

Funktionierende Systeme benötigen Informationen: Eine gute Datengrundlage ist unbedingt notwendig, um nützliche Anwendungen zu entwickeln. Regensburg kann hier auf wichtige vorhandene und offen verfügbare Datenquellen und Grundinformationen zurückgreifen. Trotzdem müssen insbesondere die Informationen der Welterbestätten ergänzt und für verschiedene Bedürfnisse aufbereitet werden.

Gemeinsame Lösungsentwicklung verbindet und sensibilisiert: Das Projekt bringt Betroffenenverbände, Betreibende der Welterbestätten, Tourismusbranche und Ämter mit Expertinnen und Experten (d/w/m) in eigener Sache zusammen. Dabei werden alle Beteiligten für ihre tägliche Arbeit und ihr Handeln sensibilisiert und es entstehen Kontakte, die für andere Projekte genutzt werden können.

⁴ Geschäftsstelle des Beirats für Menschen mit Behinderung (2019). Barrierefrei durch Regensburg. Stadt Regensburg – Inklusion – Barrierefrei durch Regensburg. <https://www.regensburg.de/fm/121/ratgeber-regensburg-barrierefrei-2019.pdf>

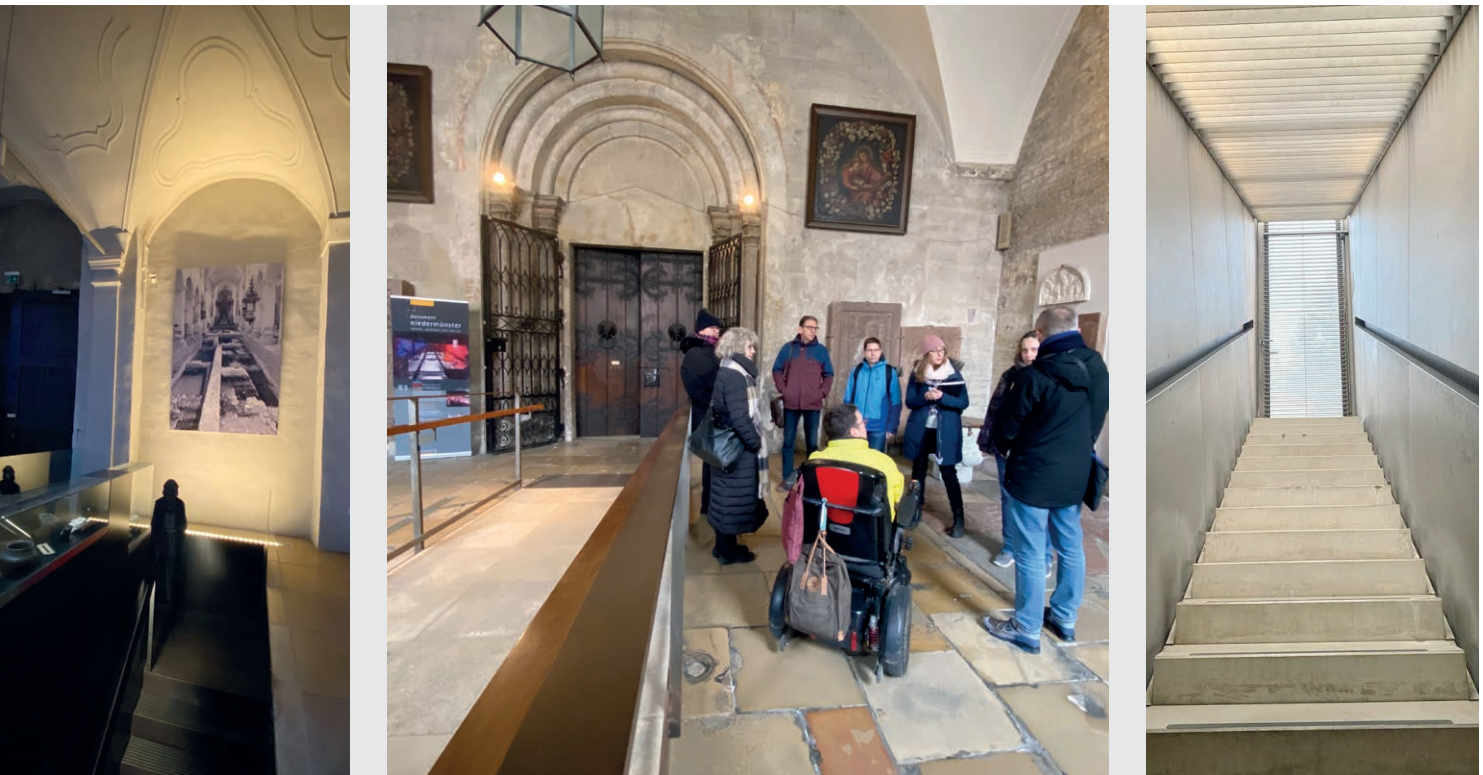


Abbildung 9: Lichtverhältnisse und Treppen verhindern im document Niedermünster den Zugang.

Abbildung 10: Betroffene, Verbände, Stadtführende und Programmierende erkunden Barrieren.

Abbildung 11: Eine unüberwindbare Treppe führt hinunter zum document Neupfarrplatz.

Bilder: R_NEXT-Projektteam

Dynamische Weiterentwicklung berücksichtigen: Die Anforderungen an Barrierefreiheit und somit an eine digitale Lösung sind vielfältig und können sich im Laufe der Zeit auch durch die intensive Beteiligung Betroffener wandeln. Für die Lösungsentwicklung und -weiterentwicklung braucht es einen iterativen Prozess anstatt eines statischen Leistungsverzeichnisses.



Leuchtturmprojekt Smart Move

Das Leuchtturmprojekt Smart Move hat eine smarte und ökologische kommunale Mobilität sowie eine flexible und resiliente Winterdienstleistung zum Ziel. Ein ganzheitliches, digital gestütztes Mobilitätsmanagement (Seamless-Mobility-Struktur) nimmt neben Fahrzeugen auch Infrastruktur und Instandhaltung in die digitale Optimierung für eine effizientere und umweltfreundlichere Nutzung der kommunalen Fahrzeugflotte auf. Zudem soll der Winterdienst flexibler und resilienter gestaltet werden und über eine digitale Plattform Bürgerschaft und Winterdienstanbieter informieren oder zusammenbringen.



Abbildung 12: Infografik Smart Move. © JANDA+ROSCHER GmbH & Co. KG

Städtische Mobilität neu gedacht: Aufbauend auf einer prototypischen Konzeptphase zeigt ein ganzheitliches, datengestütztes Mobilitätskonzept Strategien und Maßnahmen auf, die die Entwicklung eines klassischen Fuhrparkmanagements hin zu einem übertragbaren, digital gestützten Mobilitätsmanagement zum Ziel hat. Basis dafür sind empirisch gewonnene Daten zu Nutzungsverhalten und -bedürfnissen der Organisation. Zentrale Komponente ist dabei die Verknüpfung mit einem Nachhaltigkeitskonzept sowie bereits bestehenden Mobilitätsangeboten im Stadtgebiet und darüber hinaus, um den angestrebten Wandel im Mobilitätsverhalten hin zu „Mobility-as-a-Service“ (MaaS) nachhaltig zu gestalten. Eine klimaneutrale, umweltfreundliche Mobilität durch die Verwaltung hat Vorbildcharakter für Töchter, Wirtschaft und gesamte Stadtgesellschaft und trägt zur Mobilitätswende bei. Ein auf andere Organisationen anwendbares Vorgehen und Konzept, welches neue Formen betrieblicher Mobilität mit öffentlichem Nahverkehr sowie einem abgestimmten Nachhaltigkeitskonzept koppelt, ist ein wichtiger Baustein für die Reduzierung belastender innerstädtischer Verkehre sowie die Einsparung von Ressourcen.

Winterdienstleistung digital optimiert: Im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht führen Kommunen (nach Grundsätzen der Verkehrssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz) differenzierte Winterdienstleistungen durch. Die Aufgabe der Verkehrssicherungspflicht liegt dabei während der Winterzeit auch bei der Gesellschaft, die teilweise auf privatwirtschaftliche Angebote und Fremdleistungen zurückgreift. Klimawandelbedingte volatilere Winterperioden mit kurzfristigen und sehr ausgeprägten Kälte-, Eis- und Schneeeinbrüchen erfordern zudem einen noch flexibleren und resilienten Winterdienst. Ein digitales Portal mit aktuellen Informationen zu Räumstrecken, Straßenzuständen und Wetterlage bietet umfangreiche Mehrwerte für Verwaltung und Stadtgesellschaft. Es unterstützt den Abgleich von Angebot und Nachfrage kurz-, mittel- und langfristiger Winterdienstleistungen sowie den Aufbau von neuen Services, Datengrundlagen und Sharing-Ansätzen, um Räum- und Streutätigkeiten nachzukommen.

Erkenntnisse

Grundsatzentscheidung für Umsetzung: Das nachhaltige Mobilitätskonzept liefert eine umfassende Datenbasis als Grundlage, die Realisierung erfordert aufgrund der weitreichenden Änderungen nach Abschluss jedoch eine Grundsatzentscheidung durch Stadtspitze und/oder Stadtrat. Eine breite Umsetzung ist abhängig von diesen Entscheidungsprozessen und weiteren operativen Faktoren. Für die ganzheitliche und nachhaltige Umsetzung der Projekte ist weiteres Budget und die entsprechende Berücksichtigung und Einplanung im Haushalt notwendig. Hintergrund sind kostenintensive Komponenten der Lösung, wie beispielsweise E-Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur, welche im Rahmen der Smart-City-Förderkulisse über das Projekt R_NEXT nicht förderfähig sind.

Querschnittsthema Mobilität: Die federführende Projektleitung zur Umsetzung des nachhaltigen Mobilitätskonzeptes liegt womöglich bei einem anderen Referat und anderer Zuständigkeit als die Konzeption. Die Umsetzung erfordert also eine ämterübergreifende Kooperation, sorgfältige Aufbereitung der Ergebnisse, umfassende Kommunikation und entsprechende Personalkapazitäten.



Leuchtturmprojekt Labor der kreativen Köpfe

Das Labor der kreativen Köpfe ist ein Projekt, in dem kreative Menschen Ideen und Lösungen für räumliche Herausforderungen mitentwickeln und ausprobieren. Ein erster thematischer Impuls ist die Auseinandersetzung mit Leerständen



Abbildung 13: Infografik Labor der kreativen Köpfe. © JANDA+ROSCHER GmbH & Co. KG

sowie Problemorten im öffentlichen Raum. Das kreative Potential der Kultur- und Kreativwirtschaft wird durch das Projekt aktiviert und auf die Herausforderungen unserer Stadt angewandt. Das Projekt nutzt ko-kreative, lernende Formate, in denen verschiedene Teilnehmergruppen zusammenkommen, um gemeinsam, angereichert durch unterschiedliche Perspektiven, Lösungsansätze zu entwickeln. Die Ideen werden in Form von analogen, digitalen oder hybriden Prototypen erprobt, um die Realisierbarkeit direkt vor Ort zu evaluieren.

Ko-kreatives Arbeiten: Durch die ko-kreative Herangehensweise kann die kommunale Lösungsentwicklung eine hohe Geschwindigkeit aufnehmen. Fachämter innerhalb der Verwaltung arbeiten als ämterübergreifendes Team an einer Problemstellung. Synergien, aber insbesondere vorhandene Erkenntnisse, Probleme, Konfliktpotentiale oder Rahmenbedingungen, die eine spätere Umsetzung verhindern, werden so von Anfang an berücksichtigt. Alle beteiligten Stakeholder entwickeln im aktiven und offenen Dialog auf Augenhöhe Lösungen für ihre offen kommunizierten Bedürfnisse, die im Prozess sichtbar wurden.

Das Labor der kreativen Köpfe hat den Auftrag der methodischen Unterstützung zur Problemlösung, mit der Zielsetzung einer Verbesserung des Status Quo und positiven Hilfestellung für alle Betroffenen. Dies führt zu einer grundsätzlichen Aufgeschlossenheit gegenüber der agilen Methode und interdisziplinären Workshops zur Ideenfindung. Die Einbringung von Kapazitäten und Ressourcen für die Umsetzung wird so auch von Externen angeboten und Kreativität und Agilität nach innen und außen gestärkt.



Abbildung 14: Labor der kreativen Köpfe in interdisziplinärem Workshop.

© Stadt Regensburg / Dominik Hupf, 2023

Einbeziehen Aller von Anfang an: Durch die frühzeitige Einbindung aller Stakeholder, wie unter anderem zuständige und beteiligte Ämter und Tochtergesellschaften der Stadt, Immobilienbesitzende, Bewohnende, Geschäftsleute, Kreativschaffende und auch kritische Beteiligte, erfolgt eine starke Identifikation mit der Problemstellung sowie der möglichen Lösung. Dies gewährleistet eine Genehmigungsfähigkeit und Umsetzbarkeit innerhalb der vorliegenden Rahmenbedingungen, mit dem Vorteil, nicht am Ende des Prozesses einen projektkritischen Moment zu erzeugen. Die Rolle der Verwaltung wandelt sich dadurch von der Genehmigerin beziehungsweise Verhinderin zur Lösungsfinderin.

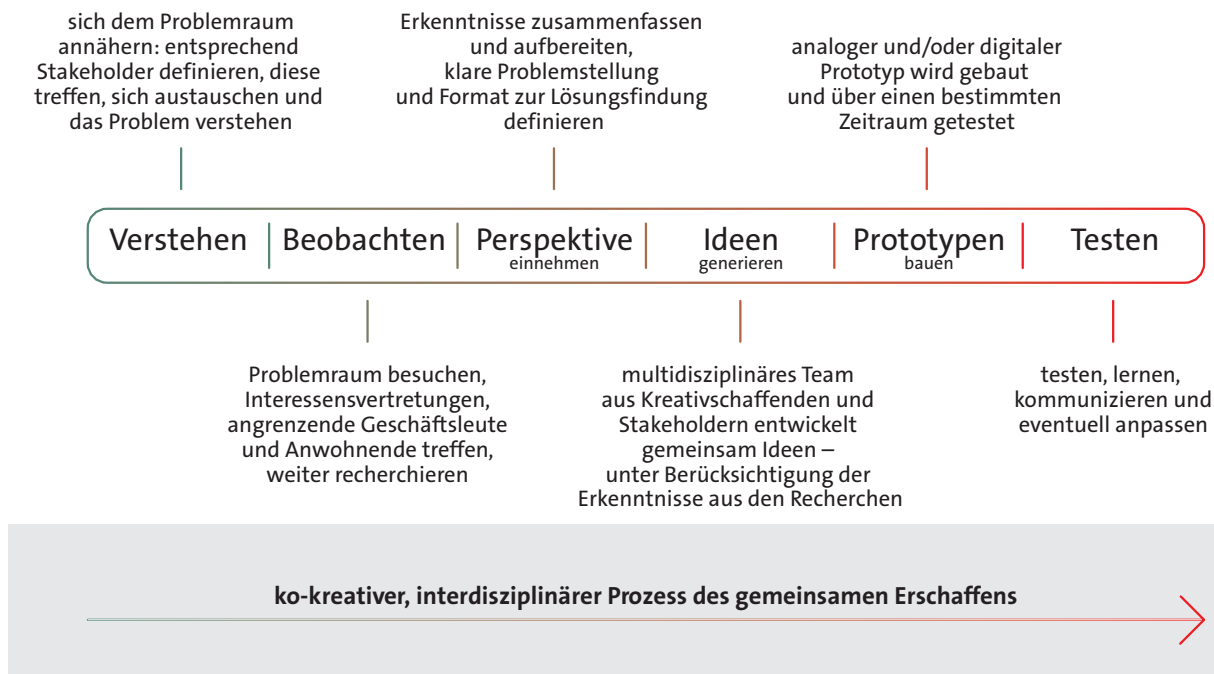


Abbildung 15: Prozessdesign. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Stärken der Kultur- und Kreativwirtschaft: Ein besonderer Mehrwert ist die Verortung der Methodenkompetenz im Sachgebiet Kultur- und Kreativwirtschaft, dem Teil der Wirtschaftsförderung, der die Kontakte zu den lokalen Kreativschaffenden pflegt und in den vergangenen Jahren ein großes Vertrauensverhältnis aufbauen konnte. Kreativschaffende nutzen ihr kreatives Potential sowie ihre Denk- und Arbeitsweisen zur Lösungsentwicklung und werden im Prozess beauftragt. Dies fördert das Community-Building sowie die Vernetzung innerhalb der Branche und erzeugt eine starke Sichtbarkeit sowie eine Sensibilisierung für die Stärken der Branche.

Erkenntnisse

Innovationscharakter: Der Prozess des Labors der kreativen Köpfe ist nicht für jeden Projekttyp anzuwenden und wird somit nicht unmittelbar in allen Bereichen der Verwaltung als Vehikel zur Problemlösung gebraucht. Vor Verwendung der Methode gilt es die Potentiale für spezifische Problemstellungen gemeinsam mit den Ämtern auszuloten. Die Modellhaftigkeit ermöglicht jedoch einen gewissen Interpretationsspielraum hinsichtlich der Umsetzungspotentiale. Für jede Herausforderung wird ein verantwortlicher Problem Owner benannt, der den gesamten Prozess intensiv und durchgängig begleitet. Abschluss des Projektes ist grundsätzlich die Übergabe der entwickelten Lösungsmöglichkeiten an die

umsetzenden Ämter. Ein notwendiger Erfolgsfaktor des Prozessdesigns ist dabei jedoch immer die Bündelung der vielfältigen Fachkompetenz innerhalb der Verwaltung, verstärkt durch die Expertise von Externen sowie der teilnehmenden Kreativschaffenden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Die mediale Begleitung des Prozesses sowie eine durchgängige, auf die Beteiligten angepasste transparente und offene Kommunikation durch Mails, Telefonate, persönliche Treffen oder Mediation sind unbedingt notwendig und hinsichtlich des Aufwands nicht zu unterschätzen. Zunächst gilt es das Vertrauen in den experimentellen und ergebnisoffenen Prozess herzustellen. Jede Problemstellung, Äußerung von Ängsten, Bedenken oder verrückter Ideen im Prozess ist ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Dies ist wichtige Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen und führt zu Synergieeffekten, einer positiven Einstellung und unterstützenden Haltung.

Digitalisierung von Prototypen: Digitale Visualisierungen der möglichen Prototypen sind notwendig und hilfreich, um Möglichkeitsräume aufzuzeigen und Bedenken hinsichtlich der Realisierbarkeit entgegenzuwirken, die aufgrund von Interpretationsspielräumen der kreativen Ideenskizzen entstehen können. Professionelle, digitale Visualisierungen regen an und befördern nicht nur die Nachvollziehbarkeit, sondern auch die Umsetzungsbereitschaft.



Abbildung 16: Prototyp einer Lösungsmöglichkeit. © Stadt Regensburg / Dominik Hupf, 2023



Abbildung 17: Digitalisierter Prototyp einer Lösung im Raum. © Stadt Regensburg / Clemens Rudolph, 2023

Ausblick: Das Labor der kreativen Köpfe ist ein Innovationsprojekt im ständigen Wandel. Die Anwendung verschiedener Evaluationswerkzeuge, die iterativ während der gesamten Prototypenphase durchgeführt werden, ermöglichen essentielle Anpassungen und führen zu einer erhöhten Wirksamkeit. Verschiedene Beteiligte haben zurückgespiegelt, dass das Potential der kreativwirtschaftlichen Perspektive auf kommunale Problemstellungen und Herausforderungen nicht auf den Problemraum des physischen, städtebaulichen Raums begrenzt, sondern auch auf weiterführende Zukunftsthemen übertragen werden sollte. Diese Weiterentwicklung wird in der Umsetzungsphase exemplarisch erprobt.



Leuchtturmprojekt Neue Horizonte Altstadt

Die Besucherzahlen in der Altstadt sinken aufgrund von Pandemie, zunehmenden Online-Einkäufen und Nutzung digitaler Dienstleistungen - das Zentrum Regensburgs lebt jedoch von einer attraktiven Mischung aus Wohnen, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen. Das Leuchtturmprojekt versteht den Umbruch als Chance, die Altstadt neu zu denken. Ziel ist es herauszufinden, welche Faktoren den Rückgang an Besuchenden bedingen und als Antwort hierauf geeignete Maßnahmen zur nachhaltigen Belebung der Altstadt zu entwickeln. Eine geobasierte Datengrundlage schafft Transparenz über Aufbau und Struktur der Nutzungsangebote und ermöglicht durch die standortbasierte Verknüpfung mit Bedarfen der Nutzenden Rückschlüsse über Stellen mit besonderem Handlungsbedarf. Ergänzende Messungen der Bewegungen an diesen Orten der Altstadt machen Veränderungen durch Erproben möglicher Lösungen evaluierbar.



Abbildung 18: Infografik Neue Horizonte Altstadt. © JANDA+ROSCHER GmbH & Co. KG

Datengrundlage schaffen: Um relevante Orte und Handlungsbedarfe identifizieren zu können, schafft eine Geoinformationsbasis zum aktuellen Nutzungsmix aus Handel, Gewerbe und Dienstleistungen, verknüpft mit gemeldeten Bedarfen aus der Bevölkerung, Transparenz und soll helfen, Problembereiche zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu fokussieren. Um die Wirksamkeit dieser verschiedenen Lösungsansätze messen und Rückschlüsse auf Muster und Entwicklungen in der Nutzung der Altstadt ziehen zu können, ist es sinnvoll, sensorbasierte Systeme einzusetzen, um die Frequenzen vor und nach Umsetzung der Maßnahme erheben zu können. Hierbei ist es in Regensburg relevant, die verschiedenen Arten von Verkehrsströmen zu klassifizieren, da die Altstadt als „Shared Space“ durchgängig verschiedene Mobilitätsformen zulässt.

Räume neu denken: Bottom-Up-Ideen aus der Bürgerschaft liefern Bedarfe und Inspiration für die zukünftige Gestaltung und Nutzung der Plätze und öffentlichen Orte in der Altstadt. Partizipationsprozesse ermöglichen eine direkte Mitgestaltung

der gemeinsam genutzten Räume. Die umfassende Beteiligung aller relevanten Akteursgruppen in der Altstadt, auch von Immobilienbesitzenden und Gewerbetreibenden, ermöglicht die integrierte Entwicklung von Lösungsansätzen, die für alle Beteiligten Mehrwerte schaffen.

Gemeinsam erproben: Temporäre Erprobungen liefern wichtige Erkenntnisse für spätere Planungsprozesse und die Umsetzung dauerhafter Lösungen. Insbesondere mit Blick auf erforderliche IT-Infrastruktur und Wege der Datenverarbeitung bietet eine Pilotierung möglicher Ansätze die Chance, Anforderungen zu sammeln und in einer integrierten Lösung zu bündeln. In der Stadtgesellschaft steigern sie Verständnis und Akzeptanz von digitalen Lösungen und die Aneignung von Räumen durch die Gesellschaft.

Erkenntnisse

Neuentdeckung der Altstadt: Die Regensburger Altstadt erfüllt als über Jahrhunderte gewachsener Komplex historischer und moderner Nutzungsstrukturen eine multifunktionale Rolle als Ort des Wohnens und Arbeitens, des Handels und der Dienstleistung, touristisches Zentrum, aber insbesondere als Mittelpunkt des Lebens und sozialen Miteinanders im öffentlichen Raum. Dieses Zentrum unter Bewahrung des ursprünglichen Charakters zu modernisieren, erfordert eine integrierte und zunehmend intersektorale Stadtplanung und -entwicklung, um die sich immer dynamischer wandelnde Flächen- und Nutzungsstruktur der Altstadt gemeinwohl- und zukunftsorientiert zu gestalten. Die Verknüpfung von Wohn-, Gewerbe-, Verkehrs- und Aufenthaltsflächen in einem Gesamtbild sowie die datengestützte Analyse und Ableitung wirksamer Maßnahmen kann vielseitige Herausforderungen wie Funktionsverlust und Entleerung, Verkehrsplanung und Denkmalpflege integriert angehen und zum Lehr- und Schauprojekt in der Altstadt werden. Dafür braucht es jedoch zentrale Infrastrukturkomponenten (Urbane Datenplattform, IoT-Plattform) sowie offene Schnittstellen und Übertragungswege an städtische Plattformen zur Visualisierung und Weiterverarbeitung der vielfältigen Daten aus unterschiedlichsten Quellen.

Umgang mit sensorischer Datenerhebung: Durch die Erfassung unterschiedlicher Verkehrsmittel und ihrer Wegebeziehungen innerhalb der Altstadt könnten beispielsweise zukünftige verkehrsplanerische Maßnahmen im Sinne einer Verkehrsberuhigung der Altstadt aufgrund aussagekräftiger Datengrundlagen evaluiert werden. Passantenfrequenzen sind für viele städtische und externe

Stakeholder eine wichtige Datengrundlage zur Planung und Steuerung möglicher eigener Maßnahmen. Die Datenbasis könnte somit als transparente Entscheidungsgrundlage für verschiedene weitere Anwendungsfälle genutzt werden. Für Qualität, Aktualität und Form der Daten ist jedoch die enge Abstimmung von an der Umsetzung und Datenauswertung Beteiligten erforderlich. Insbesondere im Welterbe-Bereich sind Standortwahl, Sichtbarkeit und Gestaltung der Sensoren von besonderer Bedeutung. Betriebskonzepte (Beschaffung, Aufbau, Betrieb, Entstörung), Anbindung an vorhandene Infrastruktur, Welterbe-verträgliches Design und datenschutzkonforme Platzierung erfordern einen hohen Kommunikations- und Abstimmungsaufwand mit verschiedenen Akteursgruppen inner- und außerhalb der Stadtverwaltung, wie vor Ort Lebende, Gewerbetreibende oder Immobilienbesitzende. Empfehlenswert ist daher insbesondere ein prototypischer Testlauf an ausgewählten einzelnen Standorten, aber auch eine Kooperation mit einem Umsetzungspartner (beispielsweise städtischer Tochterbetrieb), um auf bestehenden Erfahrungswerten aufzubauen und neue zu sammeln. Menschen reagierten teilweise zunächst skeptisch und abwehrend auf die Erhebung von Daten durch Sensoren. Der Testaufbau des Sensors, die transparente Darstellung der Messdaten sowie das Aufzeigen der Mehrwerte und Verwendung sorgten hier für Zustimmung, Unterstützung und Akzeptanz in Stadt- und Zivilgesellschaft.



Projektübergreifende Erkenntnisse

Projektaufbau

Dezentral organisierte Projektleitungen direkt in den Fachämtern ermöglichen die klare Zielsetzung und Ausrichtung an tatsächlichen Bedarfen und bestehenden Rahmenbedingungen des Projekts. Im jeweiligen Amt liegen das erforderliche Fachwissen und Erfahrungswerte aus vorangegangenen Maßnahmen, um die spezifischen Projekte zu verantworten. Die Ämter sind jedoch oft durch ihre operativen Aufgaben bereits kapazitiv stark gebunden und können die komplexen und neuen Innovationsprojekte nicht allein stemmen. Der Aufbau einer Doppelspitze als Projektleitungstandem aus gegebenenfalls auch zwei verschiedenen relevanten Ämtern kann, gestützt durch ein spezialisiertes Team, zusätzliche Expertise und Unterstützung bieten und dem Risiko von Wechsel, Krankheit oder Kapazitätsengpässen von Einzelpersonen vorbeugen. Die durchgängige Begleitung durch die Stabsstelle Smart City sowie das interdisziplinäre Projektteam bietet

zusätzliche Unterstützung durch projektübergreifendes Know-How und Beratung. Neben dieser projektspezifischen Begleitung werden die Einzelprojekte durch die Stabsstelle im Kontext des Gesamtprojekts als Stabsprojektorganisation zentral koordiniert und abgewickelt.

Projektablauf

Klassische Projektablauforganisationen lassen sich nur bedingt mit Verwaltungsstrukturen und -prozessen sowie förderrechtlichen Rahmenbedingungen vereinen. Die innovativen Ziele, Inhalte und Vorgehensweisen der Projekte erfordern hohe Flexibilität in Ablauf, Controlling und Änderungsmanagement. Enge kommunale und komplexe förderrechtliche Rahmenbedingungen bedingen dabei jedoch vorherrschend die zeitliche und räumliche Abwicklung der Aktivitäten und deren wechselseitiger Abhängigkeiten. Die Entwicklung integrierter Systeme und Lösungen erfordern sichere IT-Komponenten und langfristige Betriebskonzepte, sind jedoch von iterativen Prozessen des Lernens und Weiterentwickelns innerhalb und zwischen Kommunen abhängig. Ein ausgewogenes Risiko- und Qualitätsmanagement sind im Projektablauf zentral, um diese divergierenden Strukturen und Abhängigkeiten zu vereinen.



Strategieentwicklung im Dialog

Parallel zum Aufbau des Kernteams, der Etablierung der Strukturen sowie der Initiierung der Leuchtturmprojekte wurde zu Beginn der Strategieentwicklung ein fortlaufender Dialogprozess mit der Stadtgesellschaft gestartet und eine Vielzahl an Veranstaltungen, Beteiligungsformaten und Workshops durchgeführt. So wurde als erster Schritt ein **gemeinsames Verständnis** entwickelt, was es für Regensburg bedeutet, eine Smart City zu werden.



Lokale Akteursgruppen

Die Entwicklung einer zukunftsfähigen Stadt als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum liegt nicht allein in der öffentlichen Hand. Im urbanen Raum treffen verschiedene Interessen, Handlungslogiken, Wahrnehmungen und Vorstellungen aufeinander und werden durch gesellschaftliche Veränderungen und politische Entscheidungen konkret sichtbar. Diese Transformation erfordert Aktive aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft.

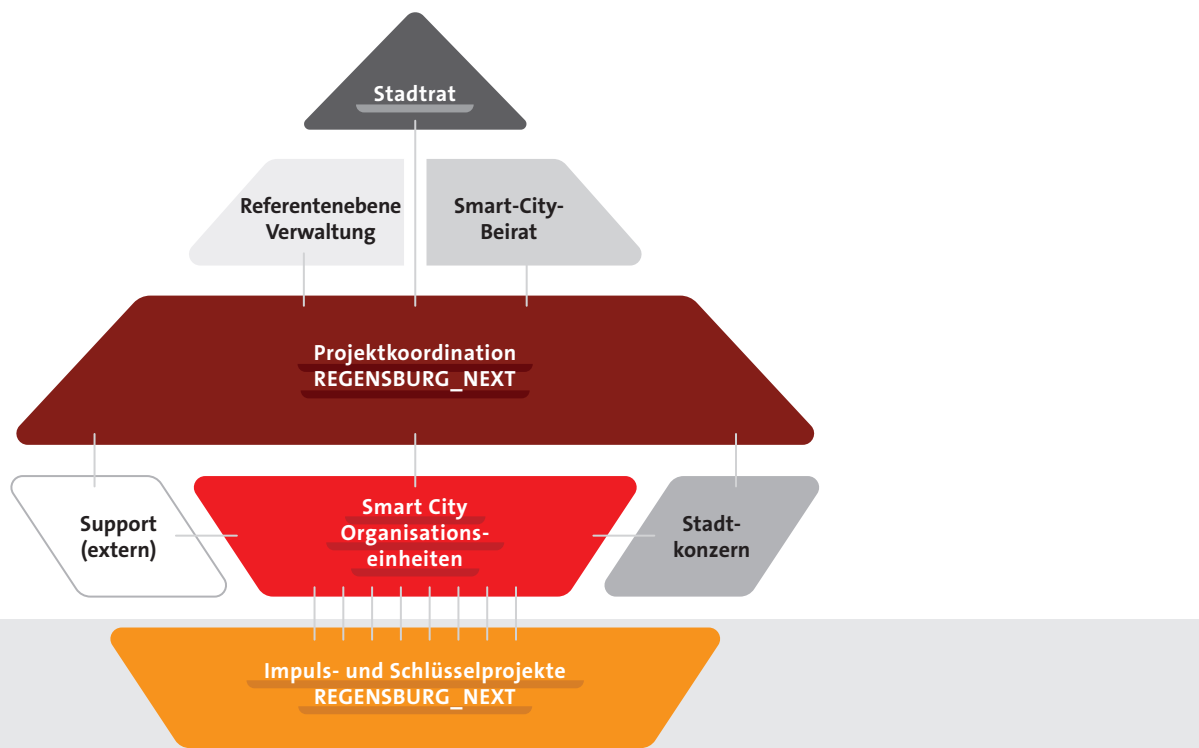


Abbildung 19: Projektstrukturen des Förderprojektes R_NEXT. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Neben den organisationalen Strukturen zur Koordinierung und Abwicklung des Projekts REGENSBURG_NEXT (siehe Abbildung 19), erfüllen demnach insbesondere die Akteursgruppen außerhalb der Stadtverwaltung zentrale Funktionen der fachlichen Unterstützung sowie der Vernetzung in die breite Stadtgesellschaft. Während Stadtkonzern, Wirtschaft und Wissenschaft insbesondere die Smart-City-Organisationseinheiten sowie die Projektumsetzung unterstützen, fungiert der Smart-City-Beirat als strategisch beratendes Gremium.



Smart-City-Beirat: ein externes Gremium zur Beratung und Unterstützung

Der Smart-City-Beirat setzt sich aus den Regensburger Clustern, Initiativen und Vereinen, Kammern, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und städtischen Tochtergesellschaften (siehe Abbildung 20) zusammen.



Abbildung 20: Zusammensetzung des Smart-City-Beirats. Quelle: Eigene Darstellung.

Das unabhängige Gremium, bestehend aus externen Expertinnen und Experten (d/w/m), bringt seine Fachexpertise ein und berät Verwaltung und Stadtrat in Belangen der Smart City und der innovativen und smarten Stadtentwicklung durch praxisorientierte und wissenschaftlich fundierte Anregungen und Empfehlungen. Darüber hinaus fördert der Beirat die themenspezifische Kommunikation zwischen den in der Smart City Handelnden, bringt als Initiator neue Impulse und kritische Fragen im Strategie- und Umsetzungsprozess ein und regt als Multiplikator Aktionen

innerhalb der Stadtgesellschaft an, die neben der Sensibilisierung die aktive Mitwirkung für dieses Thema fördern. So kann kollektives Know-How genutzt und Wissen außerhalb der Verwaltung eingebracht werden. Mit seiner Etablierung in der Strategiephase konnten mit Gremienstruktur und Format erste Erfahrungen gesammelt werden, die in die weitere Zusammenarbeit in der Umsetzungsphase einfließen.

Stadtgesellschaft

Die Einbindung der Stadtgesellschaft durch einen fortlaufenden Beteiligungsprozess bildete die Grundlage zur Entwicklung der Smart-City-Strategie und ihrer Maßnahmen. Zentral war dabei die Berücksichtigung möglichst vielfältiger Perspektiven auf ein smartes Regensburg. So wird die Kernstruktur des Projekts aus Projektteam, Organisationseinheiten, Gremien und einzelnen Akteursgruppen umgeben von einem breiten Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadtkonzern, Verwaltung und Bürgerschaft (siehe Abbildung 21) mit spezifischer Expertise zum eigenen Stadtraum. Ziel dieser Struktur ist die Ausbildung eines feingliedrigen, interdisziplinären Netzwerks aus multiplizierenden Personen für das Querschnittsthema Smart City sowie Vernetzung, stetiger Austausch und Wissenstransfer zwischen allen Beteiligten.

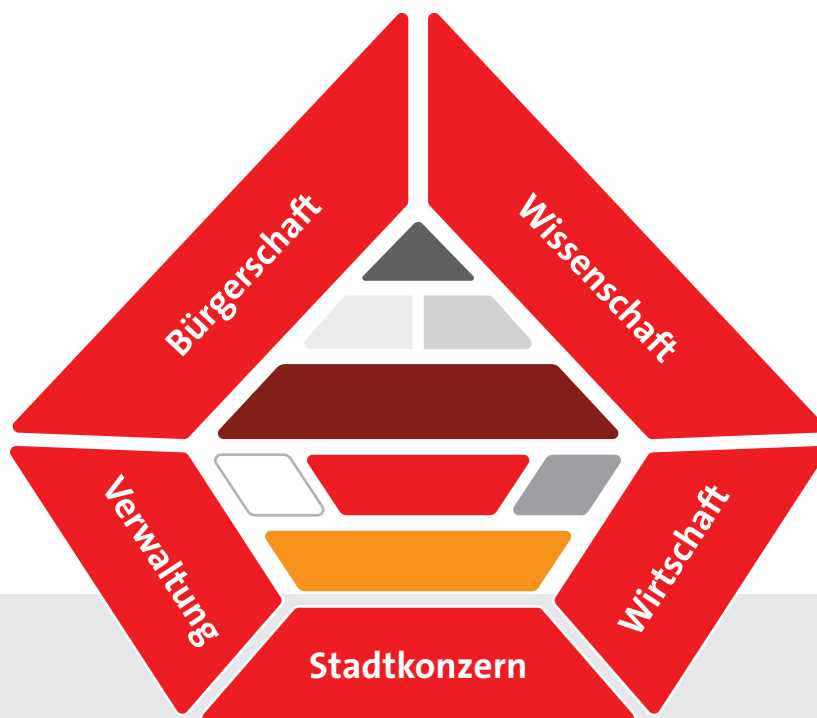


Abbildung 21: Akteursgruppen der Smart City Regensburg. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Dabei steht der offene Dialog im Vordergrund: Mithilfe ko-kreativer Methoden wurden neue Beteiligungsformate entwickelt, um so Ideen und Vorschläge möglichst vieler sozialer Gruppen und Milieus der Stadtgesellschaft zu sammeln und sie in den Prozess der digitalen Transformation einzubeziehen. Es wurden sowohl analoge, aufsuchende Formate als auch eine breit aufgestellte Online-Beteiligung genutzt. Durch die Einbindung möglichst vielfältiger Interessensgruppen konnten Kreativität und Innovationskraft gefördert werden. Dadurch wurden die Ziele und Maßnahmen der Strategie besser am gesellschaftlichen Nutzen und den Bedürfnissen der Menschen in Regensburg ausgerichtet. Die gesammelten Ideen wurden durch die Stadtgesellschaft sowie den Smart-City-Beirat ausgewertet. Partizipation wird im Rahmen der Smart-City-Strategie als lernender Prozess verstanden und auch in der Umsetzungsphase durch begleitende Formate fortgesetzt.



Beteiligungsformate, Zielgruppen und Erkenntnisse im Überblick

Um einen Einblick in diesen umfassenden und durchgängigen Beteiligungsprozess im Rahmen der Strategieentwicklung zu ermöglichen, wurden die einzelnen Beteiligungsformate anhand von Kurzsteckbriefen und Fotos dokumentiert. Die Steckbriefe bieten der Regensburger Stadtverwaltung sowie anderen Kommunen zudem die Möglichkeit, die Formate kennenzulernen und eine Übertragbarkeit zu gewährleisten. Neben der Benennung der Zielgruppe, einer Kurzbeschreibung und dem Aufzeigen der Erkenntnisse kann der Legende pro Kurzsteckbrief entnommen werden, wie viele Teilnehmende erreicht wurden, wie lange die Veranstaltung lief, wann im Beteiligungsprozess auf das Format zurückgegriffen wurde und wie hoch Aufwand und absolute Kosten waren (siehe Abbildung 22).

Titel der Veranstaltung				Datum / Zeitraum			
22 Jan - Mai - Sep - Apr Aug Dez				23 Jan - Apr - März Juni			

LEGENDE

teilnehmende Personen				Aufwand			
<15	<40	<100	>100	gering	mittel	hoch	sehr hoch

Dauer				Kosten			
wenige Stunden	ein Tag	wenige Tage	> eine Woche	gering	mittel	hoch	sehr hoch

Abbildung 22: Aufbau des Steckbriefs für Beteiligungsformate. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

R_NEXT goes Degginger

7. bis 25. Februar 2022



Format: Pop-up-Ausstellung mit Beteiligung

Zielgruppe: gesamte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: Degginger, Universität Regensburg

Kurzbeschreibung

- Raum im Pop-up-Stil: Gesamter **Raum als Gestaltungsplattform** (Plakate, Stadtpläne, Pinnwände) für Ideen und Fragen zur Smart City Regensburg, Strategie und Kommunikation
- Parallele **Postkarten- und Online-Umfrage** zu Handlungsdimensionen Grün, Gerecht, Produktiv
- **Design-Sprint-Workshop** zu Unorten mit Studierenden (Umwelt- und Architekturvermittlung Universität Regensburg) sowie zu Kooperationsformen zwischen Wissenschaft und Stadtverwaltung

Erkenntnisse

- **Einfach mal machen** – Gleich zu Beginn, ohne Agenda und in freiem Möglichkeitsraum
- Grundstein legen: Alle Beteiligten müssen erst ein **gemeinsames Verständnis** von Smart City entwickeln
- **Dialog auf Augenhöhe:** Präsent sein und Zeit für intensive Gespräche nehmen



Smart City – Smart Girls

28. April 2022



Format: Berufsorientierungsformat und LEGO®-Workshop

Zielgruppe: Schülerinnen ab der 5. Klasse

Partnerschaften: Girls' Day, MINT Labs Regensburg e.V.

Kurzbeschreibung

- **Impuls:** Was in unserem Alltag hat alles mit Smart City zu tun, ohne dass wir es auf den ersten Blick sehen? Berufsorientierung: Aufgabenvielfalt als Projektkoordinatorinnen Smart City
- **Ideenentwicklung smarte Stadt** an Stellwänden: Was stört dich im Alltag in deiner Stadt? Was macht Regensburg smart? Was wünschst du dir für die Zukunft?
- **Workshop** in Kleingruppen: Visualisieren der Ideen (Bastelmaterial und LEGO® kombinieren)
- Abschluss: Lasercutten eines personalisierten Smartphone-Halters

Erkenntnisse

- Etabliertes Format des Girls' Day nutzen, um bisher wenig eingebundene Zielgruppen zu erreichen
- Inhalte auf Zielgruppe anpassen: **Niedrigschwelligen Alltagsbezug** herstellen und smarte Lösungen durch LEGO® **greifbar** machen
- **Kreativität in Ideenentwicklung** nicht durch lenkende Beispiele beeinflussen



Sustainable Smart City

13. Mai 2022



Format: Austausch und Workshop

Zielgruppe: Jugendbeirat der Stadt Regensburg

Partnerschaften: Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik,
Klimaresilienzmanagerin

Kurzbeschreibung

- Austausch zur Agenda 2030 und einem **Nachhaltigkeitsmonitoring** für die Smart City Regensburg
- **Workshop**-Format: Drei Themenwände zu grünem, gerechtem, produktivem Regensburg, Erarbeitung von relevanten Themen und möglichen Kennzahlen
- Feedback und Anforderungen des Jugendbeirats an ein digitales Dashboard

Erkenntnisse

- Konkrete **greifbare Themen und Indikatoren** ermöglichen lösungs- und ergebnisorientierte Diskussion
- **Offene Workshop-Formate** funktionieren auch in klassischen Gremiensitzungen

Smart Cities beim Oberpfalztag

15. Mai 2022



Format: Informationsstand mit Smart-City-Quiz

Zielgruppe: überregionale Bürgerschaft

Partnerschaften: Smart Cities Amberg und Neustadt an der Waldnaab

Kurzbeschreibung

- **Gemeinsamer Informationsstand** der Smart Cities Regensburg, Amberg und Neustadt an der Waldnaab beim Oberpfalztag in Amberg
- Vorstellen der Smart-City-Projekte, gemeinsame Diskussion zu Themen und Fragen der unterschiedlichen Smart Cities
- **Online-Quiz** zu Fragen der Smart City (welches Ziel verfolgen Smart Cities? was ist ein digitaler Zwilling?)

Erkenntnisse

- Aussagekraft der Teilnahmezahlen kontextualisieren: Flüchtig interessierte Standbesuche vs. intensive Austauschgespräche mit viel Input
- Bedeutung der **Smart City Regensburg im überregionalen Kontext** schwierig zu vermitteln



Future Regensburg

27. Juni bis 1. Juli 2022



Format: Ideenworkshop-Woche mit LEGO®

Zielgruppe: Schulklassen lokaler Schulen

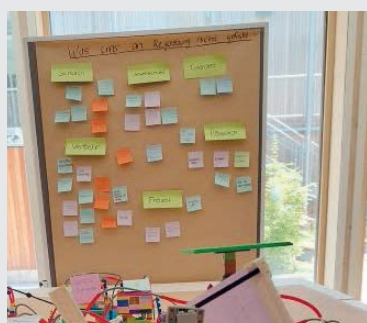
Partnerschaften: MINT Labs Regensburg e.V., lokale Schulen

Kurzbeschreibung

- Ideen-Workshop-Woche zur Smart City Regensburg im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche
- **Input und Ideensammlung:** Was ist eine smarte Stadt? Wie muss für Dich die Future City Regensburg aussehen? Was fehlt aktuell noch?
- Phantasiereise in Future Regensburg und **Bauen utopischer Lösungen** zu festgestellten Problemen in Kleingruppen
- **Realisierung: Vernetzen und Verknüpfen** zu gemeinsamer Gesamtlösung der Klasse als funktionierende Future Smart City Regensburg

Erkenntnisse

- Aus Erfahrungen lernen: **Erkenntnisse zu Methoden und Formaten** (wie Girls' Day) direkt danach dokumentieren und in künftige Formate für unterschiedliche Zielgruppen einarbeiten
- **Nicht immer alleine durchstarten:** Vorhandene Veranstaltungen nutzen, Formate mit starken Partnerschaften entwickeln und durchführen



Gemeinwohlökonomie

29. Juni 2022



Format: Key Note und Podiumsdiskussion

Zielgruppe: interessierte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: Christian Felber, Prof. Dr. Georg
Stephan Barfuß (Wirtschaftsreferent), Netzwerk Nachhaltigkeit

Kurzbeschreibung

- **Impulsvortrag** von Christian Felber zu Gemeinwohlökonomie als nachhaltiges Wirtschaftsmodell der Zukunft im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche
- **Podiumsdiskussion** mit Christian Felber, Prof. Dr. Georg Stephan Barfuß und Clara Gabel (Netzwerk Nachhaltigkeit) zu Chancen für Regensburg
- **Konkrete Ansätze** für Regensburg anhand der Erkenntnisse der Gemeinwohlbilanzierung der Regensburg Tourismus GmbH

Erkenntnisse

- **Zugängliche Themen** und bekannte Referierende erhöhen Öffentlichkeitswirksamkeit und Bewusstsein für Bereiche der Smart City
- Nutzung **etablierter Veranstaltungsformate** spart Ressourcen und Organisationsaufwand



Nachhaltiges Regensburg

30. Juni 2022



Format: offener Workshop

Zielgruppe: interessierte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: Wirtschaftsreferent Stadt Regensburg

Kurzbeschreibung

- **Impulsvortrag** von Franziska Meier (Smart-City-Koordinatorin) und Prof. Dr. Georg Stephan Barfuß (Wirtschaftsreferent) zu Notwendigkeit und Rahmen **lokaler Anwendung der SDGs** im Nachhaltigkeitsmonitoring der Smart City Regensburg im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche
- **Workshop:** Drei Themenwände zu grünem (Umwelt), gerechtem (Gesellschaft), produktivem (Wirtschaft) Regensburg, Erarbeitung relevanter Themen und möglicher Kennzahlen
- Ergebnispräsentation und Nachdokumentation als **Grundlage für Nachhaltigkeitsmonitoring**

Erkenntnisse

- **Dialog in beide Richtungen** öffnen (was bedeuten Smart City und Nachhaltigkeit für die Verwaltung und für die Stadtgesellschaft?)
- Herausforderung: Vorbereitung (Konzeption und Organisation), Durchführung (Moderation und inhaltliche Mitwirkung) und Nachbereitung aus einer Hand



Smart City - Herausforderungen und Chancen

30. Juni 2022



Format: Key Note und Podiumsdiskussion

Zielgruppe: interessierte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: Prof. Dr. Brüntrup, Wirtschaftsreferent Stadt Regensburg

Kurzbeschreibung

- **Impulsvortrag** von Prof. Dr. Godehard Brüntrup zu Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Datenethik im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche
- **Podiumsdiskussion mit Publikum:** smarte Lösungen und offene Daten als gemeinsamer Entwicklungs- und Aushandlungsprozess
- Abschluss: Tasting regionaler Bio-Biere als Rahmen für Austausch

Erkenntnisse

- **Ethisch-soziale Aspekte** der digitalen Transformation mit Stadtgesellschaft spiegeln und offen diskutieren
- **Externe Fachperspektiven auf komplexe Themen** einholen und nutzen



R_NEXT macht MINT

15. Juli 2022



Format: Informations- und Mini-Workshop-Stand

Zielgruppe: MINT-interessierte Kinder, Jugendliche und Eltern

Partnerschaften: MINT Labs Regensburg e.V.

Kurzbeschreibung

- **Informationsstand** von REGENSBURG_NEXT beim MINT Open Labs Day zum Erlebbar machen der Welt der Physik, Naturwissenschaften, Mathematik, Chemie, Informatik und Technik
- **Ideenstation:** Sammlung und Voting von Ideen der Kinder und Jugendlichen für ein smartes Regensburg
- **Realisierungsstation:** Visualisierung der Ideen mit LEGO®

Erkenntnisse

- Methoden für Ganztages-Workshops lassen sich auch auf **5-Minuten-Format** herunterbrechen
- Über Kinder können **auch interessierte Eltern** erreicht und für Themen der Smart City sensibilisiert werden



R_NEXT goes Degginger again

3. bis 9. Oktober 2022



Format: Ausstellung, Beteiligungsformat, Stadtpaziergänge

Zielgruppe: gesamte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: Degginger, Kollegium und Projektpartnerschaften

Kurzbeschreibung

- Raumkonzept: **Entdecken, Erleben, Gestalten** (Information und Verortung von Projekten auf Stadtplan, Fadenwand zu Beteiligung, Ideenwand für Strategie)
- **Stadtpaziergänge zu Orten der Leuchtturmprojekte** (Gloria Kino und Simadergasse, Digitaler Energie-Zwilling in der Margaretenau, Barrierefreies Welterbe) sowie durch die Altstadt zum Thema Smart City – gestern, heute, morgen
- Besuch vom P-Seminar des Goethe-Gymnasiums: Kennenlernen der Smart-City-Aktivitäten der Stadt, Diskussion zu Herausforderungen und Lösungsansätzen in der Stadt

Erkenntnisse

- **Inhalte verständlich** machen: Beispiele, Bilder, Stadtkarten nutzen, Projekte vor Ort erklären
- **Niedrigschwellige Beteiligung:** Statt offenem Raum für Ideen erleichtert Fadenwand mit vorgegebenen Kategorien und Skalen die Einordnung
- **Barrierefreiheit** bei Formaten und Räumen mitdenken und **Lösungen anbieten:** Auf Flyern und Ankündigungen Hinweis und Lösung (beispielsweise Induktionsschleifen) kommunizieren





Smart City – You R_NEXT

21. November 2022



Format: hybrider Beteiligungsworkshop

Zielgruppe: gesamte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: vhs Regensburg

Kurzbeschreibung

- **Kurzvortrag** zu Smart-City-Aktivitäten in Regensburg und zum Förderprojekt R_NEXT
- **Diskussion:** Was ist eine Smart City? Was ist die Smart City Regensburg?
- **Ideen und Lösungsvorschläge** für Regensburg basierend auf von Teilnehmenden genannten Herausforderungen entwickeln mit unterschiedlichen Methoden (LEGO®, Stellwände)
- **hybride Teilnahme** möglich (Streaming des Vortrages, Einbindung in die Diskussion über Chat, digitales Board für Workshop-Teil)

Erkenntnisse

- Aus **Rückmeldung zu früheren Beteiligungen** der Stadt für eigene geplante Beteiligung **lernen**
- Methoden und Formate sind **nicht immer für alle Zielgruppen geeignet** und zugänglich, Veranstaltungen mit hohem Workshop-Anteil weniger geeignet für hybride Formate
- **Rolle als Lösungsentwickelnde** bei Teilnehmenden etablieren (aktive Gestaltung statt passiver Informationsaufnahme)

Ideen für die Smart City Regensburg

25. Nov. bis 23. Dez. 2022



Format: Online-Beteiligung

Zielgruppe: gesamte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: demokratie.today, Pressestelle, Unterstützende

Kurzbeschreibung

- Aufbau Beteiligungsplattform **mein.regensburg.de** mit Open-Source-Software Consul Democracy
- Information über Entwicklungsprozess von Strategie und Projekten
- Vorschlagsfunktion zur **Einreichung eigener Ideen zu Strategie und Projekten**, verortbar auf digitalem Stadtplan (OpenStreetMap)
- Parallele **Kommunikation und Bewerbung** auf Social Media, Webseite, Flyern und Plakaten

Erkenntnisse

- **Digitale Barrierefreiheit:** Intuitiver Aufbau, verständliche mehrsprachige Inhalte
- **Erreichen der Zielgruppen** über neue noch unbekannte Plattform (Registrierung als Hürde) durch Kanäle und Flächen in der Stadt, die Menschen sehen, unterstützen
- Ergebnisse vorangegangener städtischer Beteiligungen einbeziehen und transparent darstellen, um zu zeigen, dass bereits eingegangene Vorschläge nicht untergehen und darauf aufgebaut wird



Startseite / Smart-City-Strategie / Beteiligung

Beteiligung

Orte der Begegnung und Beteiligung

Beteiligung findet in unserer Stadt nicht nur online statt. Das Team von R_NEXT ist an verschiedenen Orten in der Stadt unterwegs und ansprechbar. Vom Projektlabor oder Pop-Up-Raum im **Degginger**, über **MINT-Labs**, Energie-Bildungszentrum **um:welt** im **Rubina-Haus**, **Tech-Base** und **vhs**, bis zu Infostand und klassischer Veranstaltung. Weitere Orte, insbesondere in den Quartieren, in denen Lösungen umgesetzt werden, folgen. Auf dieser Seite können Sie vergangene Veranstaltungen und Aktionen nachvollziehen.

TEILEN



Informationsveranstaltung Smart-City-Beirat

1. Dezember 2022



Format: Digitale Beteiligung externes Gremium

Zielgruppe: Mitglieder des zukünftigen Smart-City-Beirates der Stadt Regensburg

Kurzbeschreibung

- **Informationsveranstaltung** für zukünftigen Smart-City-Beirat: Aktueller Sachstand zum Förderprojekt und zur Etablierung des externen Gremiums (Strategie- und Beteiligungsprozess R_NEXT, Aufgaben, Zusammensetzung, Geschäftsgang des Beirats)
- Workshop zum **Einholen der Expertise und Ideen** in Breakout-Sessions zu Handlungsfeldern Welterbe, Lebensraum, Innovationsstandort, regionaler Wirkraum (Herausforderungen, Lösungsansätze, Potentiale, Maßnahmen, potentiellen Partnerschaften)

Erkenntnisse

- Offener, weiter Blickwinkel auf Handlungsfelder der Smart City Regensburg, mit **breitem Wissen** zu laufenden / abgeschlossenen Digitalisierungs- und Innovationsprojekten und Initiativen
- Existierende Verknüpfung zu relevanten Akteursgruppen, große **Netzwerke** und Fachexpertise bei und hinter den Mitgliedern des Beirates

Abstimmung für die Smart City Regensburg

Abstimmung für die Smart City Regensburg

16. Jan. bis 3. Feb. 2022



Format: hybride Beteiligung

Zielgruppe: gesamte Stadtgesellschaft

Partnerschaften: vhs, OTH und Universität Regensburg, Degginger, Donau-Einkaufszentrum

Kurzbeschreibung

- Aufbereitung der über 70 Einzelideen zu 46 Vorschlägen mit Erklärtexten für Abstimmung
- „Beteiligung vom Wohnzimmer aus“: Zentraler Raum mit hybriden Beteiligungsmöglichkeiten (Stimmzettel, interaktives Smart-Board mit Online-Abstimmung) und **begleitende analoge Aktionstage** (OTH, Universität, Neupfarrplatz, Donau-Einkaufszentrum und vhs) mit Stimmzetteln
- Breitenwirksame **Kommunikation über Online-** (Webseiten, Social Media) und **Offline-Kanäle** (Pressemitteilungen, Flyer als Zeitungsbeilagen, Plakate im Stadtgebiet)

Erkenntnisse

- Online- und Offline-Formate **hybrid und cross-medial** verzahnen, Zielgruppen und **Barrierefreiheit** bei Formaten im Blick behalten (leichte Sprache, englische Materialien)
- **Zur richtigen Zeit am richtigen Ort:** Standortwechsel, um Menschen zu erreichen (abends, am Wochenende, beim Bummeln), Chancen und Grenzen der Zielgruppenansprache berücksichtigen



Erste Smart-City-Beiratssitzung

27. Januar 2023



Format: Konstituierende Sitzung

Zielgruppe: Mitglieder des Smart-City-Beirats

Partnerschaften: Oberbürgermeisterin als Vorsitzende

Kurzbeschreibung

- Vorstellung des Gremiums und der Mitglieder des Smart-City-Beirates, Abstimmung über die Arbeitsgruppen, Wahl des Sprechers
- Abstimmung und Diskussion zu **Arbeitsweise und Mitwirkungsmöglichkeiten** des Beirates am Strategieprozess sowie in der Umsetzungsphase
- Diskussion der vorgeschlagenen **Themenschwerpunkte** (1) Innovationen für die Stadtgesellschaft, (2) Ethik, Verantwortung und Vertrauen, (3) Technologie, Informationen, Daten und (Cyber-)Sicherheit, (4) Cross Innovation und Querschnittsprojekte

Erkenntnisse

- **Unterschiedlich enge Vernetzung** der Mitglieder – zeitnahe „Kennenlerntermin“ notwendig
- **Hintergrundinformationen** vor Abstimmung der Themenschwerpunkte bieten, auch um Einstieg in Strategieprozess zu erleichtern und Mitwirkungsmöglichkeiten abzustimmen
- Wirkung des Sitzungssaals für viele Mitglieder unbekannt und somit keine **Umgebung zur kreativen Zusammenarbeit**

Vernetzungsworkshop Smart-City-Beirat

8. Februar 2023



Format: informeller Vernetzungs-Workshop

Zielgruppe: Mitglieder des Smart-City-Beirats

Partnerschaften: Oberbürgermeisterin als Vorsitzende

Kurzbeschreibung

- Kennenlernen und Vernetzung der Beiratsmitglieder
- Entwicklung eines **gemeinsamen Rollenverständnisses** für den Smart-City-Beirat
- Diskussion zu **Themenschwerpunkten** sowie Einbindung in Strategieentwicklungsprozess und Maßnahmenentwicklung: Welche „Superkräfte“ können die unterschiedlichen Beiratsmitglieder einbringen?

Erkenntnisse

- Persönliches Kennenlernen zur Knüpfung neuer Kontakte und **aktiver Vernetzung in kreativer Umgebung** (nicht im formellen Sitzungssaal)
- Beirat muss **Selbstverständnis** selbst entwickeln und benötigt danach „weniger geplante methodische Workshops“ – in Kennenlernphase aber gut

Expert Ideation Week

Expert Ideation Week

13. bis 17. Februar 2023



Format: Design-Thinking-Workshops

Zielgruppe: Expertinnen und Experten (d/w/m) der Stadtgesellschaft

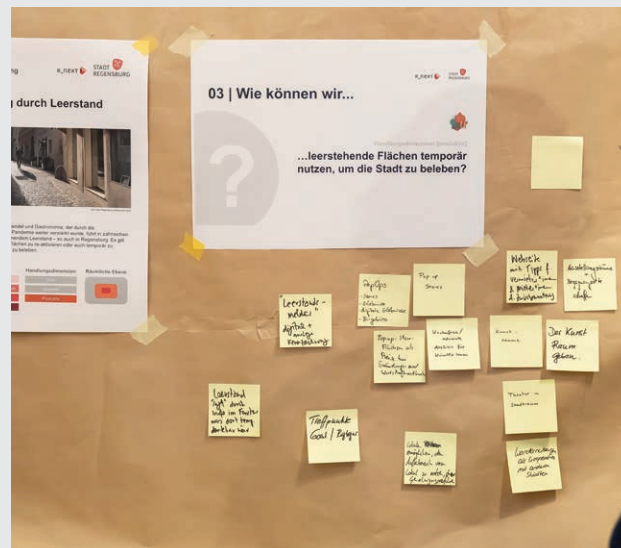
Partnerschaften: Cross-Innovation-Managerin, städtische Fachämter

Kurzbeschreibung

- Ableitung unterschiedlicher Herausforderungen aus Vorschlägen der Beteiligung in den vier Handlungsfeldern als **Wie-können-wir-Fragen**
- Je **2-stündiger Workshop-Sprint** mit externen Expertinnen und Experten (d/w/m) pro Handlungsfeld (Montag bis Donnerstag 4 Workshops pro Tag, Freitag 360-Grad Workshop für alle Handlungsfelder)
- Ausarbeitung von über 40 **potentiellen Maßnahmen** zur weiteren Konkretisierung und Prüfung auf Förderfähigkeit als Grundlage für Maßnahmen der Umsetzungsphase

Erkenntnisse

- **Sprint-Format** auf unterschiedliche Handlungsfelder und Herausforderungen übertragbar
- Wechselnde Moderierende fundiert briefen, um enge **zeitliche Taktung** und konsistente **Qualität** der Workshops zu ermöglichen und doch jeweilige **Fachexpertise** einzubringen
- Flexibilität bei Workshop-Ausgestaltung hinsichtlich kurzfristiger Absagen und Änderungen



Expert Ideation Seminar

2. März 2023



Format: Design-Thinking-Workshop

Zielgruppe: P-Seminar Smart City des Goethe-Gymnasiums

Partnerschaften: Goethe-Gymnasium, Cross-Innovation-Managerin

Kurzbeschreibung

- Besuch des P-Seminars Smart City des Goethe-Gymnasiums Regensburg, das Strategie- und Beteiligungsprozess begleitet
- **2-stündiger Workshop-Sprint** für Handlungsfeld Welterbe anhand von **Wie-können-wir-Fragen** angelehnt an Expert Ideation Week
- Ausarbeitung von drei potentiellen Maßnahmen zur weiteren Konkretisierung

Erkenntnisse

- Jugendliche entwickeln mit Fachexpertise anhand geeigneter Methoden innovative Lösungsansätze, Selbstwahrnehmung als **gestalterischer Teil der Gesellschaft**
- Enge **Einbindung über gesamten Beteiligungsprozess** als Grundlage für tiefes Verständnis der Themen und städtischer Transformationsprozesse der Smart City

Zweite Smart-City-Beiratssitzung

9. März 2023



Format: Beiratssitzung mit Maßnahmenworkshop

Zielgruppe: Beiratsmitglieder

Kurzbeschreibung

- Information zum aktuellen Stand der Strategie- und Maßnahmenentwicklung
- **Interaktiver Workshop** mit Stellwänden zu **Maßnahmen pro Handlungsfeld** und strategischen **Leitbildern** zur Sammlung von Feedback, Konkretisierungen und Umsetzungspartnerschaften
- Wahl der **Themenschwerpunkte** (1) Innovationen für die Stadtgesellschaft, (2) Technologie, Informationen, Daten und (Cyber-)Sicherheit, (4) Cross Innovation und Querschnittsprojekte mit Themenpatinnen und –paten (d/w/m) und –vertretungen

Erkenntnisse

- Prozess der Strategie- und Maßnahmenentwicklung muss **für Außenstehende intuitiv verständlich** aufbereitet sein
- Spiegelung von Leitbildern mit Expertise unterschiedlicher Fachbereiche bietet fundierte Grundlage für **ganzheitliches strategisches Bild**
- **Externe Fachperspektive** auf Maßnahmen bereichert inhaltliche und planerische Ausgestaltung

CodingCamp Teens – Green City

24. und 25. März 2023



Format: Coding-Challenge / Hackathon

Zielgruppe: Jugendliche von 14 bis 19 mit ersten Erfahrungen in Informatik

Partnerschaften: R-Tech GmbH / TechBase, MINT Labs Regensburg e.V.

Kurzbeschreibung

- Praxisnahe Vermittlung von IT und Programmierung in CodingCamp nach Prinzip eines **Hackathons** unter **Mentoring**
- Entwicklung eigener Ideen für **digitale Lösungen** sowie **prototypische Umsetzung** durch Teilnehmende anhand definierter **Challenges der Green City**
- **Pitch der Lösungen** vor Jury und Auswahl eines Gewinnerteams

Erkenntnisse

- **Mentoringprinzip** als hilfreiche Unterstützung in der Lösungsentwicklung
- Innovative Lösungen entstehen mit **neuen Methoden und Materialien** innerhalb kürzester Zeit
- Zentrale **gesellschaftsrelevante Fragestellungen** werden von junger Zielgruppe mit beeindruckender fachlicher Tiefe behandelt



Erkenntnisse

Smart City ist Gemeinschaftsaufgabe und erfordert möglichst vielfältige Perspektiven auf die integrierte gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Aus den im Rahmen des gesamten Dialogprozesses gesammelten Fragestellungen, Bedarfen und Möglichkeiten zeichneten sich im Verlauf individuelle Rahmenbedingungen ab, die Regensburg auszeichnen und als Grundlage für die Handlungsfelder und Leitbilder sowie Maßnahmen der Smart City Regensburg (siehe Seite 68) dienen.

Digitale Tools können diesen Dialogprozess sehr effizient und breitenwirksam für unterschiedlichste Akteursgruppen zugänglich machen, sind jedoch genau auf die Bedarfe der jeweiligen Zielgruppen anzupassen. Im Vergleich zu bisherigen Online-Beteiligungsansätzen, die oftmals von Kurzfristigkeit, hohen Aufwänden und Intransparenz geprägt sind, konnten mit mein.regensburg.de als neue städtische Beteiligungsplattform positive Erfahrungen gesammelt werden. Hierüber lassen sich beispielsweise Themen der digitalen Transformation der (Alt-)Stadt bildhaft darstellen und eine dauerhafte Bindung durch User-Accounts ermöglichen. Die Plattform soll daher auch in Zukunft vermehrt genutzt werden und stellt für die Stadt Regensburg eine zentrale digitale Möglichkeit der Beteiligung in demokratischen Entscheidungsprozessen dar.

Doch auch wenn in einer Smart City der Fokus auf das Digitale fällt, so bleiben analoge Beteiligungsformate ebenso wichtig, um nicht zuletzt auch weniger digital affinen Zielgruppen die aktive Teilhabe zu ermöglichen. Mit der Smart-City-Strategie werden vor allem Beteiligungsformate erprobt und vorangetrieben, die über reines Befragen und Informieren der Bürgerschaft hinausgehen. In ko-kreativen Prozessen treten Stadtgesellschaft und -verwaltung in einen gemeinsamen Schaffensprozess. Eine besondere Rolle nehmen dabei auch analoge Räume und Plattformen für Kreativität, Kultur und Innovation ein. Hier können Stadtverwaltung, lokale Initiativen und Netzwerke, Unternehmen und Institutionen mit der breiten Stadtgesellschaft durchgehend ins Gespräch kommen und gemeinsam neue Ideen entwickeln. Die hierbei erprobten Ideation-Ansätze werden der Verwaltung als Methodenbaukasten zur Verfügung gestellt und sollen im Rahmen der Umsetzung verstetigt werden. Grundsätzlich legt Regensburg hier den Fokus sehr stark auf die Erprobung und Entwicklung neuer Beteiligungsformate und -methoden und verfolgt zielstrebig den Ansatz, diese niederschwellig nutzbar und für verschiedene Themen und Zielgruppen anwendbar zu gestalten.



Wissenstransfer

In der Entwicklung zur Smart City ist die partizipative Erarbeitung der Strategie und Maßnahmen sowie deren Umsetzung nicht nur ein Prozess, der im Dialog und in enger Zusammenarbeit zwischen den lokalen Akteursgruppen in Regensburg durchgeführt wird. Wichtig ist dabei unbedingt auch der Blick über den eigenen Tellerrand, denn Regensburg möchte von regionalen, nationalen und internationalen Beispielen lernen und auf Erfahrungen anderer Kommunen und Regionen zurückgreifen. Darüber hinaus hat die Verwaltung den Anspruch, entwickelte Ansätze, Lösungen und Methoden anderen bereitzustellen und nutzbar zu machen, damit möglichst viele davon profitieren können und gemeinsam schnell aus Erfolgen und Misserfolgen gelernt wird. Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer sollen dabei nicht erst im Nachhinein passieren.

Als Förderprojekt ist REGENSBURG_NEXT Teil einer größeren Gemeinschaft von insgesamt 73 Modellkommunen des Förderprogramms Modellprojekte Smart Cities des BMWWSB. Neben der Entwicklung eigener Strategien steht für die Modellkommunen das Lernen voneinander im Vordergrund. So sollen entwickelte Maßnahmen grundsätzlich auf andere Kommunen (innerhalb wie außerhalb des Förderprogramms) übertragbar sein. Im Rahmen der Strategie- und Maßnahmenentwicklung sowie bei der Umsetzung erster Leuchtturmprojekte hat Regensburg nicht nur an verschiedenen organisierten Messen und Kongressen, Veranstaltungen des Fördergebers, anderer Kommunen oder Institutionen teilgenommen, sondern hat diese Plattformen auch genutzt, um aktiv über eigene Erfahrungen zu sprechen und Erkenntnisse aus dem Projekt R_NEXT zu teilen und nutzbar zu machen. Neben aktivem Austausch und Dialog gelang dies durch Vorträge, Podiumsteilnahmen oder Workshops, die anderen Kommunen eine beobachtende Teilnahme ermöglichten. R_NEXT ist Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen des Modellverbunds und hat sich intensiv mit anderen Kommunen, wie beispielsweise mit der Stadt Bamberg zum Thema Welterbe oder den Städten München und Nürnberg zu Digitalen Zwillingen ausgetauscht.

Als Modellkommune des Bundes ist es Regensburg darüber hinaus auch ein wichtiges Anliegen, den Wissenstransfer aktiv mitzugestalten und eigenständig Formate zum Austausch und zur Zusammenarbeit mit anderen Kommunen oder in der Region zu organisieren und zu entwickeln. Dies passiert sowohl auf strategischer als auch auf konkreter Projektebene, um Lösungen im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften umzusetzen. Das Angebot zum Wissenstransfer ist umfassend. Die Auswahl erfolgte demnach spezifisch zu den aktuellen Themen und Projekten.

Messen und Kongresse

Als Einblick in die verschiedenen Wissenstransferformate werden die Veranstaltungen als Überblick in folgendem Format zusammengefasst:

Titel der Veranstaltung | Ort | Ziel oder Rahmen der Veranstaltung | Formate und Elemente >> Beitrag R_NEXT zur Veranstaltung

Zukunftskongress Bayern

München - Online | Plattform des Behörden Spiegels für den Austausch zu Digitalisierung von Staat und Kommunen | Panels, Vorträge, Austausch >> Online-Vortrag, Paneldiskussion

AIR:Leben

TechBase Regensburg – Virtuell in Work Adventure | KI erlebbar machen, Wissensaufbau, Vorstellung Projekte und Initiativen, Vernetzung >> Raum Smart City Regensburg mit Vortrag, Diskussion, Netzwerkmöglichkeit mit Avatar

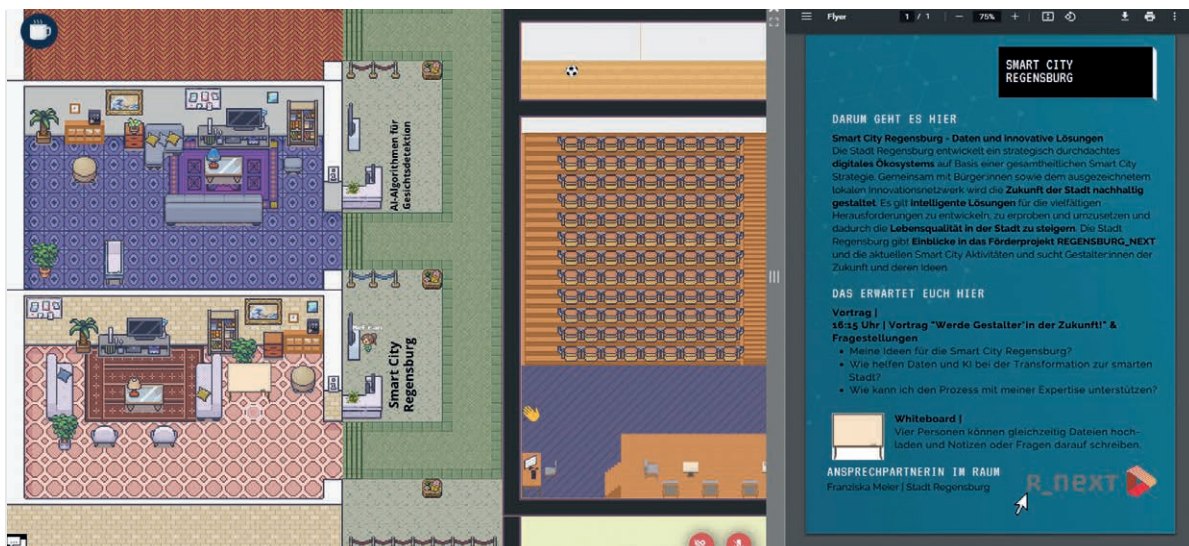


Abbildung 23: Smart-City-Raum in Work Adventure beim Event AIR:Leben. Bild: R_NEXT Projektteam

11. Bayerischer Innovationskongress⁵

TechBase Regensburg | Smart City – Innovative Technologien für ein besseres Leben in der Stadt | Podiumsdiskussion, Vorträge, Fachforen, Fachausstellung und Netzwerken >> Podiumsdiskussion, Forum Aufwind für die Smart City – REGENSBURG_NEXT mit Vortrag zu Digitalen Zwillingen der Landeshauptstadt München (MPSC Connected Urban Twins), Messestand

H22 City Expo

Helsingborg Schweden | The making of a smarter city | Innovationsfestival, Kongress, Expo, Workshop und Networking >> Teilnahme

smart country convention

Berlin | führende Kongressmesse für Smart City, Smart Region und E-Government | Kongress, Expo, Workshop und Networking >> Teilnahme

Smart City Expo World Congress

Barcelona Spanien | Leitveranstaltung für intelligente nachhaltige Stadtentwicklung | Messe mit 1.000 Ausstellern aus 140 Ländern, Kongress mit über 400 Speakern, Side Events und Aktivitäten, Netzwerken >> Organisation des Gemeinschaftsstandes, Vorträge, LEGO®-Workshops

⁵ R-Tech GmbH (2022). 11. BAYERISCHER INNOVATIONSKONGRESS. TechBase Events & Termine. <https://www.techbase.de/news-termini/events-termini/detail/13/7/2022/11-bayerischer-innovationskongress>



Bavarian smart cities + regions erobern Barcelona

Unter dem Motto *We can try to be clever alone, but together we are smart* schlossen sich insgesamt sechs Institutionen bayerischer Smart Cities und Smart Regions zusammen, um ihre Projekte gemeinsam auf dem weltweit führenden Smart City Expo World Congress in Barcelona zu präsentieren. Gemeinsam mit dem MPSC Bamberg, dem Smart City Research Lab der Universität Bamberg, Connected Urban Twins der Landeshauptstadt München, dem Landkreis Wunsiedel sowie dem MPSC-Verbund Apfeldorf, Unterdießen und Fuchstal wollten die Smart Cities und Smart Regions Eindrücke sammeln, Kontakte knüpfen und den Wissenstransfer fördern. Alleine wäre ein Messeauftritt nicht leistbar gewesen.

Die Federführung der Organisation des gemeinsamen Messeauftritts übernahm vollständig R_NEXT und koordinierte Anmeldung und Abwicklung mit dem Standbetreiber Bayern International, Standgestaltung und Layout, Vorträge und Standdienst sowie die zentrale Kommunikation für alle Kooperierenden.



Abbildung 24: Regensburger Smart-City-Team auf der Smart City Expo Barcelona.

15. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

Berlin | zentrales Forum der Stadtentwicklungspolitik (BMWSB) | Panels, Vorträge, Zukunftsarenen, Exkursionen, Projektmesse >> Teilnahme

Annual AIR Meet-Up⁶

Regensburg | KI in der Smart City Regensburg | Vorträge, Ausstellung, Vernetzung >> Keynote, Podiumsdiskussion



Veranstaltungen des Fördergebers und der Koordinierungs- und Transferstelle

Das gesamte R_NEXT-Projektteam und verschiedene Vertretungen aus Fachämtern, Clustern oder Tochtergesellschaften nutzten das umfangreiche Angebot an Veranstaltungen, Workshops, Schulungen und Netzwerkmöglichkeiten des Fördergebers sowie der Koordinierungs- und Transferstelle (KTS) für die Modellprojekte Smart Cities. Die Teilnahmen wurden entsprechend der aktuellen Arbeitsschwerpunkte und Zeitkapazitäten gewählt. Zu Beginn des Förderprojektes nahm das Team insbesondere an den Auftakt- und Qualifizierungsterminen teil sowie an den Workshops und Seminaren zur Förderung und zur innovativen öffentlichen Beschaffung und Vergabe, an Terminen zu Open Source und Open CoDE oder am Fachworkshop zu Digitaler Daseinsvorsorge.

Die KTS Start-Smart-Veranstaltungen boten dem Projektteam die Möglichkeit der Beratung, der Information und insbesondere zum Austausch mit anderen Modellprojekten. Demnach wurden unter anderem die Themenwerkstätten zu Smart Mobility, Partizipation und Kommunikation in der Smart City und Smart-City-Datenplattformen sehr intensiv genutzt. Die Teilnahme an den von der Koordinierungs- und Transferstelle Smart Cities (KTS) organisierten thematischen Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften (AEGs) erfolgt entsprechend der Schwerpunkte des Projektes R_NEXT von unterschiedlichen Personen der Verwaltung. Bisher konnte an den Kick-Off-Workshops zu Urbane Datenplattformen, Urbane Digitale Zwillinge, Klimaschutz, Klimaanpassung und Resilienz in der Smart City sowie Monitoring und Wirkungsmessung teilgenommen werden. Trotz starkem Interesse war eine Teilnahme am Kick-Off-Workshop Raumwirkung der Digitalisierung – Stadt und Stadtregion in Berlin nicht möglich. Das R_NEXT-Team wird die AEGs

insbesondere in der Umsetzungsphase nutzen, um Lösungen zusammen mit anderen MPSCs zu diskutieren und Entwicklungsgemeinschaften bilden zu können.

Die Regionalkonferenzen boten Regensburg insbesondere Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen MPSCs, sowohl im Rahmen von Online-Konferenzen als auch vor Ort, beispielsweise in Gütersloh zum Themenschwerpunkt Daten in der Smart City – Zwischen digitaler Daseinsvorsorge und Souveränität. Auch der erste virtuelle Kongress wurde genutzt, um persönliche Kontakte herzustellen und in einen Erfahrungsaustausch zu treten. Intensiviert wurde der persönliche Kontakt durch die Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen, die durch verschiedene Städte angeboten wurden.



(Kommunale) Netzwerkveranstaltungen

Der direkte und regelmäßige Austausch mit geförderten wie nicht geförderten Kommunen und Regionen im Umland und bundesweit ist für das interdisziplinäre Projektteam von großer Bedeutung. Dadurch können verschiedene Methoden und Herangehensweisen kennengelernt, Lösungen und Strategien gemeinsam diskutiert und entwickelt werden. Thematisch agierende Initiativen sowie Veranstaltungen auf Landesebene weiten das Feld und bieten neue Kontakte. Demnach nutzt Regensburg verschiedene Formate und nimmt Einladungen für Vorträge oder Podiumsdiskussionen sehr gerne an.

Als Einblick in die verschiedenen Wissenstransferformate werden die Netzwerkveranstaltungen in folgendem Format zusammengefasst:

Titel der Veranstaltung | Ort | Organisation oder Rahmen der Veranstaltung >> Beitrag R_NEXT zur Veranstaltung

Geo@Aktuell: Digitale Zwillinge für Runder Tisch GIS



München | Format des Runder Tisch GIS e.V.⁷ >> Vortrag, Austausch

Cross Innovation Day



Hamburg | Austausch organisiert durch Hamburg Kreativ Gesellschaft | Kommunen und Unternehmen aus ganz Deutschland >> Teilnahme

⁶ R-Tech GmbH (2023). Annual AIR Meet-Up 2023. AIR Initiative. <https://www.air-regensburg.de/termine/detail/annual-air-meet-up-2023>

⁷ Runder Tisch GIS e.V.(2022). Digitale Zwillinge für Städte und Regionen. Geo@Aktuell 2022 – Runder Tisch GIS. <https://rundertischgis.de/veranstaltungen/geo-aktuell/1365-geo-aktuell-2022.html>

Leerstand auflösen, Standorte gestalten

Online | Digital-Event von IFH Köln und Austausch unter anderem mit Bremen, Erfurt, Hanau, Karlsruhe, Köln, Langenfeld, Leipzig, Lübeck, Lüneburg, Mönchengladbach, Nürnberg, Rostock, Saarbrücken, Würzburg >> Teilnahme

Marktplatz Themenkooperation und Smart Talk

Bamberg | thematische Netzwerkveranstaltung zwischen MPSCs und offenes Beteiligungs- und Netzwerkformat organisiert von Stadt Bamberg >> Teilnahme

Smart City: Was ist das eigentlich?

Amberg | Informationsveranstaltung für überregionale Bürgerschaft in Form eines VHS-Kurses mit Stadt Amberg und Stadt Nürnberg >> Vortrag und Diskussionsrunde

Digitalisierung in bayerischen Kommunen

München | Netzwerkkonferenz des Bayerischen Staatsministerium für Digitales⁸ >> Podiumsdiskussion, Vernetzung

Workshop zu Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Smart Cities

Online | Netzwerk-Workshop organisiert durch Kreisverwaltung Kusel, Kalletal-Lemgo und Bochum >> Teilnahme

CONSUL Meetup

Online | organisiert durch demokratie.today >> Vortrag zum hybriden Beteiligungsprozess in Regensburg

⁸ Bayern Innovativ (2022). Netzwerkkonferenz. Digitalisierung in bayerischen Kommunen. <https://www.bayern-innovativ.de/de/veranstaltung/digitalisierung-in-bayerischen-kommunen#!programm>

Regelmäßig nehmen Teammitglieder aus Regensburg an der von Bamberg organisierten digitalen **Smart City After Work Lounge** oder des monatlich stattfindenden bayerischen Austauschtermins teil. Auch die Vernetzung der **Smart Cities und Smart Regions Oberpfalz** ermöglicht einen intensiven Austausch und die Planung gemeinsamer Aktivitäten mit Amberg, Amberg-Weiden, Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth, Weiden sowie dem Landkreis Regensburg.

Regensburg konnte mit dem Modellprojekt **Smart Cities Smart Regions** – Kommunale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft⁹ des Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (Smart-City-Strategie Seite 22) für die Prinz-Leopold-Kaserne ein Integriertes digitales Entwicklungskonzept (IDEK) entwickeln. Das Förderprojekt auf Landesebene ermöglichte einen durchgängigen und intensiven Austausch mit der Landeshauptstadt München und der Stadt Nürnberg, die ein IDEK ebenfalls als stadtteilbezogenes Konzept entwickelten.

Smart Cities erarbeiten nationalen DIN-Standard für Digitale Zwillinge

Regensburg beschäftigt sich intensiv mit Digitalen Zwillingen, mit dem Ziel, diese datenbasierten Stadtmodelle zukünftig als Lösungsbausteine in Bereichen wie Energie oder Mobilität, als Planungs- und Steuerungstools im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung oder für den Dialog in Beteiligungs- und Entscheidungsprozessen einsetzen zu können. Im Rahmen eines R_NEXT-Leuchtturmprojektes wird ein Digitaler Energie-Zwilling (siehe Seite 11) erprobt. Zudem untersucht Regensburg derzeit für welche (kommunalen) Anwendungsfälle Digitale Zwillinge genutzt werden können, um künftige Szenarien der Stadtentwicklung simulierbar und somit besser planbar zu machen.

Kommunen nehmen bei der Entwicklung kommunaler Digitaler Zwillinge eine sehr stark gestaltende und entwickelnde Rolle ein und treiben die Entwicklung von Anwendungen, Standards und übertragbarer modularer Bausteine gemeinsam voran. Als Teil der Arbeitsgruppe Digitaler Zwilling für Städte und Kommunen des Deutschen Instituts für Normung (DIN) arbeiten zwei R_NEXT-Projektmitglieder derzeit aktiv an der Entwicklung der DIN SPEC 91607¹⁰ mit, die durch das MPSC Connected Urban Twins (CUT) von den Städten Hamburg, Leipzig und München initiiert wurde.

⁹ Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (2020). Modellprojekt „Smart Cities Smart Regions – Kommunale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft“. Smart Cities Smart Regions Bayern. <https://www.smartcitiesmartregions.bayern.de/>

¹⁰ DIN Deutsches Institut für Normung e. V. (2023). DIN SPEC 91607 Digitaler Zwilling für Städte und Kommunen. DIN Deutsches Institut für Normung. <https://www.din.de/de/wdc-beuth:din21:347212214>

Smart Cities starten gemeinsamen Cartoon-Wettbewerb

Noch immer ist Smart City ein sperriger Begriff, der in der Stadtgesellschaft nicht immer positive Gedanken, sondern oftmals düstere Szenarien hervorruft. Dabei möchte die Stadtentwicklung genau das Gegenteil erreichen – die Menschen in den Mittelpunkt stellen und die Digitalisierung nutzen, um den Alltag zu erleichtern. Um dem Spannungsverhältnis zwischen Anspruch und Wahrnehmung der Smart-City-Projekte in der Gesellschaft auf eine ganz neue Art begegnen zu können, hat ein Konsortium aus verschiedenen MPSCs (Stadt Bamberg, Stadt Freiburg i. Br, Landkreis Mayen-Koblenz, Smarte KielRegion, Stadt Paderborn, Stadt Regensburg) einen künstlerischen Ansatz gewählt. Im Rahmen eines Wettbewerbs wurde gemeinsam ein Cartoonist gefunden, der die digitalen Entwicklungen der Städte zeichnerisch begleitet. Regensburg hat bei der Vorbereitung, Durchführung, Jury und Beauftragung des von Bamberg initiierten Wettbewerbs aktiv mitgewirkt und ist nun gespannt auf die Praxis und die Eignung dieses neuen Kommunikationsmittels für die Öffentlichkeitsarbeit.



Abbildung 25: Jury bei Auswahl des Cartoonisten.



Abbildung 26: Cartoon Januar.

© Dirk Meissner

R_NEXT-Formate

Regensburg nutzt die existierenden Kontakte aktiv auch dafür, um bedarfsorientiert eigene Austauschformate und Veranstaltungen zum Wissenstransfer oder Workshops zur Zusammenarbeit zu organisieren. Verschiedene Kommunen und Regionen kommen in Regensburg oder online zusammen, um an ähnlichen oder gemeinsamen Fragestellungen zu arbeiten oder sich verschiedene Lösungsansätze, unter anderem zur Nutzung von Open-Source-Software, zu präsentieren. Oftmals erfolgt der Austausch bilateral und telefonisch zu einem ganz speziellen Thema wie Fördermittelweitergabe (Berlin, Dresden), externen Smart City Units (Frankfurt) oder zu Beiräten (Mainz, Augsburg). Beispiele umfassenderer Formate sind folgende:

- **Kommunale Digitale Zwillinge** | Online | R_NEXT lädt München und Nürnberg ein zu Vorträgen und Austausch
- **Datenstrategie, Urban Data Plattformen und Digitale Zwillinge** | Regensburg | R_NEXT lädt München, Nürnberg, Deggendorf und Amberg ein zu Austausch und Workshop
- **Smart City Aktivitäten im Welterbe** | Online | Bamberg und Regensburg treffen sich zum Austausch über laufende und geplante Projekte und Ideen
- **Smart City in den Donaustädten** | Regensburg | Arbeitsgemeinschaft Donaustädte (Regensburg, Straubing, Deggendorf, Passau, Linz) tauschen sich zu Smart-City-Aktivitäten und Strategien aus

Neben dem inhaltlichen Austausch ist immer die Weitergabe von Methodenwissen Ziel der R_NEXT-Formate. Demnach werden die einzelnen Termine möglichst interaktiv und unter Anwendung neu angeeigneter oder bereits in der Praxis erprobter Workshop- und Design-Thinking-Methoden gestaltet.

Eine sehr viel intensivere Zusammenarbeit erfolgt gemeinsam mit dem Landkreis Regensburg und verschiedenen Kommunen und Gemeinden des Landkreises im Rahmen von zwei Leitprojekten des Entwicklungskonzeptes Region Regensburg, die gemeinsam umgesetzt werden: Leitprojekt 1 Entwicklung und Einführung einer digitalen Agora zur Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzepts und Leitprojekt 11 Digitalforum zur Definition von Zukunftsbranchen und Digitalisierungspotenzialen („Smart Region“). Hier fungieren Landkreis und Stadt Regensburg zusammen als Themenpaten und organisieren Workshops, Austauschformate und Arbeitsgruppen.



Grün Gerecht Produktiv: Die Smart-City-Strategie für Regensburg



Bestandteile der Smart-City-Strategie

Die Regensburger Smart-City-Strategie verfolgt eine sektorübergreifende Herangehensweise (siehe Abbildung 27), die innovative Projekte mit integriertem Stadtentwicklungsbezug ermöglicht. Zudem gewährleistet der Strategieraufbau die kurzfristige Umsetzung der zukunftsorientierten Impulsprojekte.

Durch den fortlaufenden Dialog und die Rückkopplung mit den Beteiligten wurde ein gemeinsames Verständnis der **Vision und Leitbilder** der Smart City Regensburg geschaffen. Durch eine Vielzahl an Beteiligungsformaten konnten gemeinsame Werte und Ziele aber auch Lösungsideen entwickelt werden (siehe ab Seite 30). Basis für die Ausarbeitung war zudem eine Analyse bestehender Strategien, Dokumente und Leitprinzipien der Regensburger Stadtverwaltung und der Region, die in Workshops mit Expertinnen und Experten (d/w/m) aus der Stadtverwaltung, der Wissenschaft, den Clustern, der Zivilgesellschaft und unter Einbezug des Smart-City-Beirats spezifiziert und angereichert wurde. Mithilfe einer Urban-Foresight-Analyse wurden die notwendigen Schritte identifiziert, mit welchen die Leitbilder realisiert werden können.

Aus der Verknüpfung dieser Analyse mit bestehenden spezifischen Bedarfen und Potentialen der unterschiedlichen urbanen Räume wurden vier Regensburg-spezifische **Handlungsfelder** erarbeitet, die die konkreten **Maßnahmen und Ziele** aus den im Rahmen des Dialogprozesses gesammelten Ideen beinhalten. Der Ablauf der Maßnahmenauswahl wird ab Seite 70 dargestellt. Hier wird auch der methodische Ansatz insbesondere im Hinblick auf ko-kreative Prozesse und Design-Thinking-Methoden beschrieben. Übergreifende Querschnittsthemen sind sowohl in die Entwicklung der übergeordneten Leitbilder als auch in die einzelnen Maßnahmen der Handlungsfelder eingeflossen und zeigen als Erfolgsfaktoren Wege zur Unterstützung der Entwicklung zur Smart City auf. Diese integrierte Betrachtungsweise löst das Denken in klassischen Zuständigkeiten und Silos auf und fördert damit insbesondere das interdisziplinäre Zusammenarbeiten und die Erprobung ko-kreativer Entwicklungsprozesse, um mit innovativen Lösungen stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen integriert begegnen zu können.



Abbildung 27: Wirkungszusammenhang der Strategieelemente. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager



Vision und Strategische Dimensionen: Grün | Gerecht | Produktiv

Leitprinzipien für eine nachhaltige, digitale Entwicklung der Smart City Regensburg



Übergeordnete Leitbilder: Mit allen, für alle | Offen und lösungsorientiert | Räume schaffen

Handlungsrahmen für Herangehensweise, Methodik und Selbstverständnis in der smarten Stadtentwicklung



Handlungsfelder: Lebensraum | Regionaler Wirkraum | Welterbe | Innovationsstandort

Thematische Umsetzungsräume als Grundlage der Entwicklung innovativer und integrierter Lösungen



Ablauf der Maßnahmenauswahl

Grundlage für die Maßnahmenentwicklung bildeten die vielfältigen im Rahmen des Beteiligungsprozesses und der Analyse gesammelten Projektideen und Vorschläge aus der Stadtgesellschaft und weiteren Beteiligten. Für die detaillierte Ausarbeitung und Priorisierung wurden Methoden des Design Thinking genutzt und darauf aufbauend gemeinsam mit der Cross-Innovation-Managerin eine übertragbare Methode entwickelt.

Von Beginn an ein durchgehender Dialog

Mit Beginn des Förderprojektes R_NEXT wurde ein fortlaufender Dialogprozess mit Bürgerschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft angestoßen, um gemeinsam ein Verständnis der Smart City Regensburg zu entwickeln und Bedarfe und Potentiale zu sammeln.

FEBRUAR
2022

FEBRUAR
2022
BIS
JANUAR
2023

360 Grad Maßnahmensammlung

Das R_NEXT-Projektteam sammelte Maßnahmenvorschläge aus bestehenden Strategiedokumenten, aus Beteiligungsformaten und aus der Stadtgesellschaft (Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung).

Sammlung der Maßnahmenvorschläge und Bewertung

Die Maßnahmenvorschläge wurden in Form von Kurzsteckbriefen gesammelt und in eine zentrale interne Liste überführt. Hier erfolgte eine erste Priorisierung und Prüfung auf ihre Förderfähigkeit.

JANUAR
BIS
FEBRUAR
2023



Detaillierte Ausarbeitung der Vorschläge

Förderfähige Maßnahmenvorschläge wurden detailliert ausgearbeitet und ggf. nochmals in Rücksprache mit den jeweiligen Akteursgruppen weiter konkretisiert.

FEBRUAR
2023



Finale Filterung und Auswahl

Unter Einbindung des Smart-City-Beirats fand eine finale Auswahl der Maßnahmen unter Berücksichtigung der Gesamtstrategie statt.

Die Maßnahmen wurden in die Smart-City-Strategie aufgenommen und werden in der Phase B des Projekts ab Mitte 2023 umgesetzt.

MÄRZ
2023

Abbildung 28: Auswahlprozess der Maßnahmen. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Schritt 1: Offene Ideensammlung

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden Maßnahmenideen durch einen breiten Beteiligungsprozess gemeinsam mit Stadtgesellschaft, Stadtverwaltung und -konzern sowie dem Smart-City-Beirat zunächst gesammelt.

Schritt 2: Abstimmung über Ideen

Die Ideen, Vorschläge und Projekte aus der Stadtgesellschaft, zusammengetragen aus den analogen und digitalen Beteiligungsformaten, wurden für den weiteren Verlauf inhaltlich geclustert. Dieses Clustering verschaffte einen Überblick, da viele Einreichungen mehrere Ideen beinhalteten und verschiedene Vorschläge ähnlich waren. In einem zweiten Schritt konnte so auf der Online-Beteiligungsplattform und über analoge Stimmzettel über Lieblingsideen abgestimmt werden (siehe Seite 48). Diese Prioritätenliste war Basis für die Lösungsentwicklung.



Schritt 3: Ableitung von Herausforderungen und Leitfragen

Die drei höchst-priorisierten Ideen pro Handlungsfeld waren Grundlage für die Identifikation der hinter den Ideen und Vorschlägen liegenden Herausforderungen. Nach dem Prinzip der Design-Thinking-Methode „Wie können wir (WKW)“, wurden für die identifizierten Herausforderungen in den vier Handlungsfeldern jeweils drei WKW-Fragen formuliert. Diese Leitfragen waren Basis für die ergebnisoffene Ideenentwicklung von umsetzbaren Smart-City-Lösungen.

Herausforderung

Titel

Einbindung von Bürger*innen in städtische Projekte

Visualisierung



Bild: Stadt Regensburg, Bilddokumentation

Kurzbeschreibung

Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten zu Projekten und Maßnahmen der Stadt erreichen noch immer nicht die breite Masse der Bevölkerung. Neue Lösungen sollen interessierte Bürger*innen effizienter und effektiver in städtische (Entwicklungs-)Projekte einbinden, um Transparenz und Beteiligung zu fördern.

R_NEXT 

STADT
REGENSBURG 

Handlungsfelder		Handlungsdimension	Räumliche Ebene
X	Innovationsstandort	Grün	
	Regionales Oberzentrum	Gerecht	
	Lebensraum	Produktiv	
	Welterbe		

02 | Wie können wir...



Handlungsdimension [gerecht]

...interessierte Bürger*innen effizienter und effektiver in städtische (Entwicklungs-)Projekte einbinden, um Transparenz und Beteiligung zu fördern?



Abbildung 29: Beispiele von Herausforderungen und Leitfragen. Quelle: Eigene Darstellung

Schritt 4: Lösungsgenerierung

Für den Prozess von der Ideengenerierung zur Lösungsentwicklung wurde das in Anlehnung an das Modell des British Design Council angewandt:

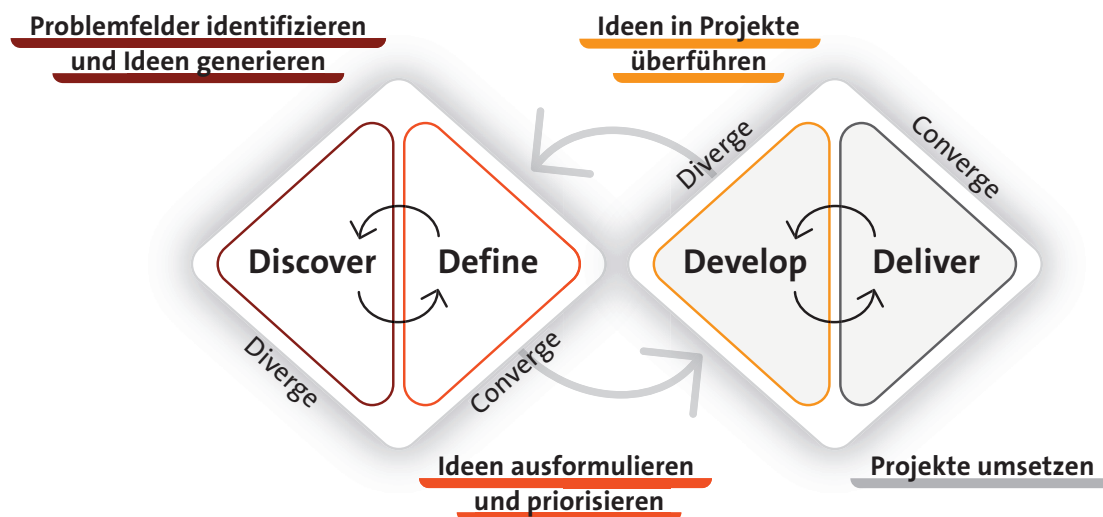


Abbildung 30: ‚Double Diamond‘-Ansatz in der Ideenentwicklung und Maßnahmenumsetzung.

Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Zur Lösungsfindung und Maßnahmenentwicklung wurde im Rahmen der Expert-Ideation-Week (siehe Seite 47) der Möglichkeitsraum geöffnet. Im Verlauf einer Woche arbeiteten Teilnehmende aus Stadtverwaltung, Tochtergesellschaften, lokaler Wirtschaft und Wissenschaft, Clustern, Zivilgesellschaft und Smart-City-Beirat Lösungsideen anhand der zuvor definierten Herausforderungen und WKW-Fragen aus.

Ziel dieser intensiven zweistündigen Sprints, die über eine gesamte Woche für jedes Handlungsfeld pro Tag durchgeführt wurden, war es, **Herausforderungen aus der Bürgerbeteiligung aufzugreifen und darauf aufbauend Ideen zu entwickeln, wie mit Hilfe von R_NEXT erste Smart-City-Lösungen in Regensburg umgesetzt werden können**. Innerhalb des sehr knappen Zeitfensters durchliefen die Teilnehmenden verschiedener Disziplinen die Phasen Discover zur Generierung unzähliger Lösungsideen und Define zur Priorisierung und Konkretisierung der Ideen in Ideen-Skizzen, die wichtige Details der Ideen festhielten.

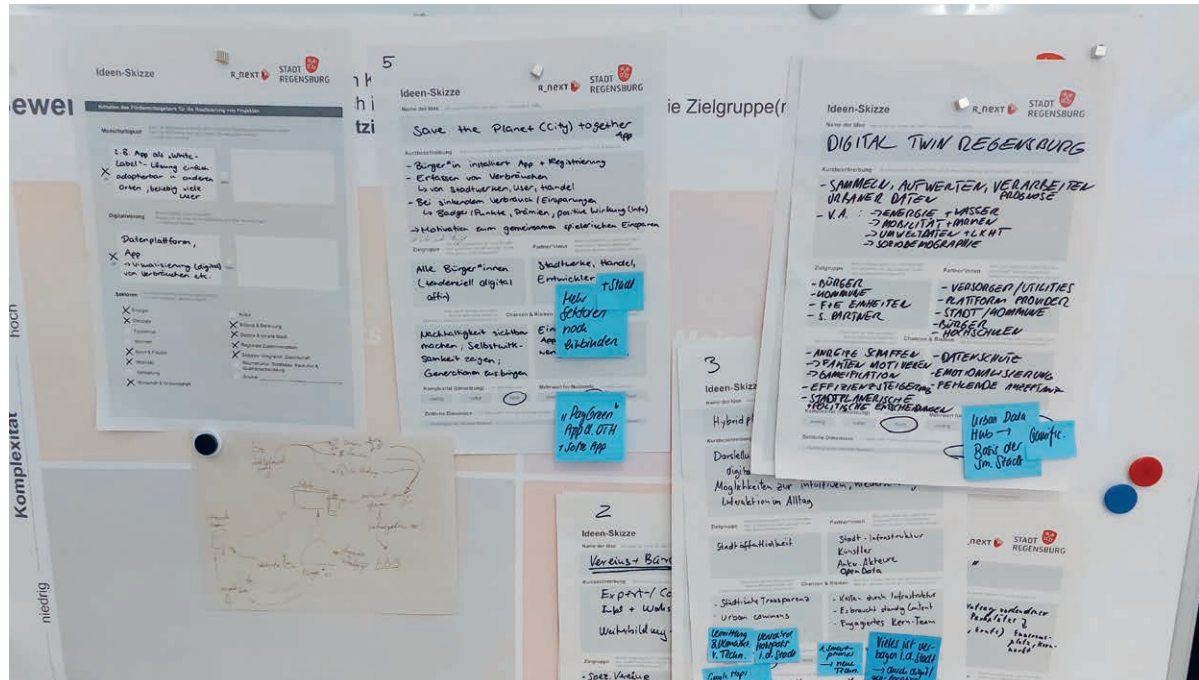


Abbildung 31: Beispiel der Ideen-Skizzen. Bild: R_NEXT-Projektteam

Im Rahmen der Konkretisierung wurde überprüft, inwieweit die Maßnahmenvorschläge mit Bezug auf die Smart-City-Strategie der Stadt Regensburg einem Dreiklang aus Erwünschtheit, Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit entsprechen (siehe Abbildung 32), um so möglichst effektiv die identifizierten Herausforderungen zu adressieren. Zudem wurde überprüft, ob und wie sich die Maßnahmen an die Leuchtturmprojekte der Strategiephase und die hierbei gewonnenen Erfahrungen anknüpfen lassen. Letztlich war auch das Verstetigungspotential der Vorschläge wichtig, sodass die Maßnahmen auch über den Förderzeitraum hinaus fortgeführt werden können.



Abbildung 32: Kriterien für ein Innovationsprojekt. Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Schritt 5: Priorisierung und Maßnahmenentwicklung

Die innerhalb einer Woche ganz frei und experimentierfreudig generierten rund 40 innovativen Maßnahmenvorschläge sowie weitere 120 von verschiedenen Stakeholdern eingesammelten Maßnahmenideen wurden im Anschluss vom R_NEXT-Kernteam durch inhaltliche Detaillierung, Systematisierung und Priorisierung weiter eingegrenzt. Anhand der Dimensionen *_grün*, *_gerecht*, *_produktiv* wurden alle Ideen in ihrer strategischen Ausrichtung eingeordnet und inhaltlich ähnliche Ideen und Themen in Projektclustern verortet. Durch die inhaltliche und strategische Einordnung konnten Schnittstellen zwischen den Maßnahmenclustern identifiziert werden. Daraus konnte ein integriertes Projektportfolio aus Maßnahmen abgeleitet werden, die in Kurzsteckbriefen verschriftlicht und nach einer Prüfung auf Zielbezug und Förderfähigkeit gefiltert vom Smart-City-Beirat auf Umsetzbarkeit überprüft und ergänzt wurden.



Abbildung 33: Strategisches und inhaltliches Clustering der Maßnahmenideen.

Bild: R NEXT-Projektteam

Schritt 6: Förderfähigkeit

Die schlussendliche Auswahl und Weiterentwicklung der Maßnahmen erfolgten auf Basis eines Filters, der anhand der Vorgaben des Förderprogramms berücksichtigt:

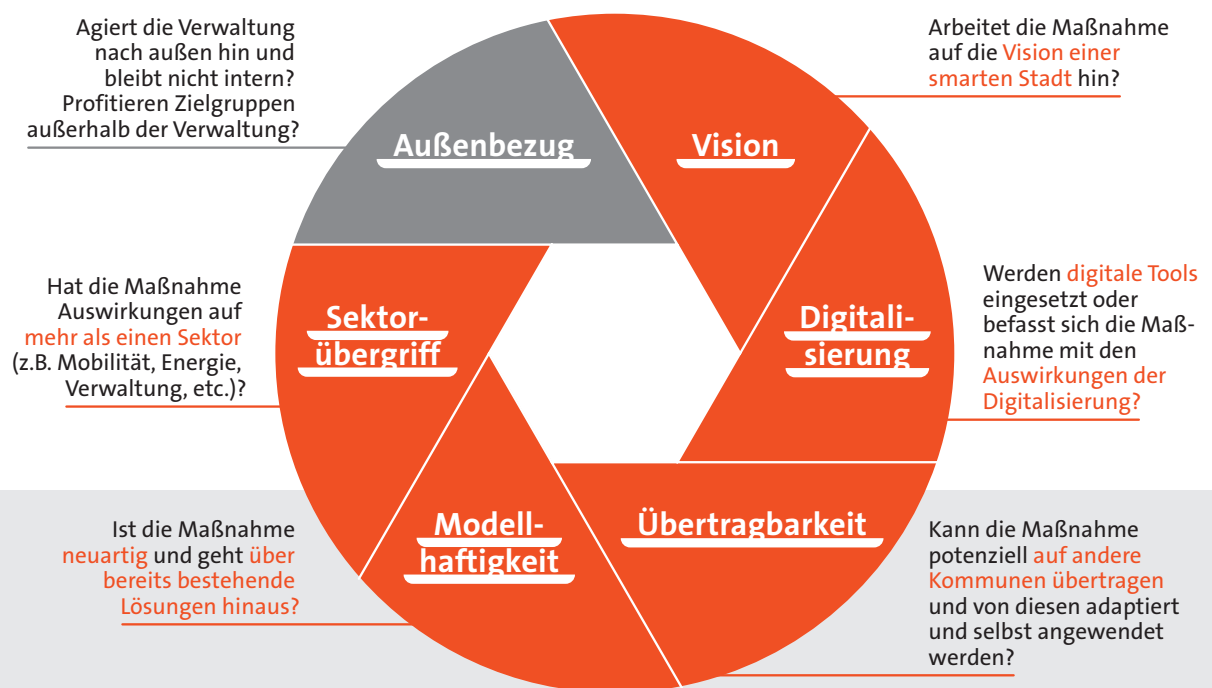


Abbildung 34: Pflichtkriterien zur Maßnahmenauswahl des Förderprogramms.

Quelle: Eigene Darstellung, graphische Umsetzung Michaela Lautenschlager

Umgang mit nicht förderfähigen Maßnahmenideen

Die Kriterien des Förderprogramms geben einen klaren Rahmen vor, welche Maßnahmen im Zuge des Förderprogramms R_NEXT umgesetzt werden können. Das bedeutet, dass einige Vorschläge, die in den Beteiligungsformaten eingebracht und anhand von ko-kreativen Methoden weiterentwickelt wurden, nicht in die Umsetzung dieser Strategie überführt werden können. Dies wirft die grundsätzliche Frage auf, wie mit Ergebnissen von Beteiligungsprozessen, die nicht dem ursprünglich erdachten Kontext entsprechen, (gesamstädtisch) umgegangen werden soll.



Ausblick

Seit Beginn der Entwicklung zur Smart City hat sich in Regensburg viel getan: Das zukunftsorientierte Querschnittsthema ist, nicht zuletzt auch durch die ämterübergreifenden Strukturen, fest in der Verwaltung der Stadt Regensburg etabliert und wird von vielen internen und externen Unterstützenden und Impulsgebenden vorangetrieben. Diese Entwicklung betrachten wir sowohl als wichtige Schritte auf dem Weg zur Smart City als auch als Anregung, neue Formen und Prozesse der Zusammenarbeit zu erproben und umzusetzen.

Smarte Lösungen können sich nur entwickeln und ihre Wirkung entfalten, wenn sich die gesamte Stadtgesellschaft einbringt und zusammenarbeitet, um mit unterschiedlichen Perspektiven über Ressort- und räumliche Grenzen hinweg die digitale Transformation gemeinsam zu gestalten. Erste Projekte und Lösungen sind bereits im Stadtraum sichtbar, die in der kommenden Umsetzungsphase laufend weiterentwickelt und durch zusätzliche Maßnahmen ergänzt werden. Auch das Netzwerk aus Unterstützenden und Mitwirkenden erweitert sich stetig und fördert Akzeptanz und Verständnis sowie Dynamik der Entwicklung zur Smart City Regensburg.

Die Smart-City-Strategie benennt viele Herausforderungen, die angegangen, und Voraussetzungen, die noch geschaffen werden müssen, kann jedoch für diesen weiteren Entwicklungsprozess wichtige Impulse setzen und als Katalysator wirken. Im Gegenzug kann die Strategie aber auch von neuen Erkenntnissen der Umsetzungsphase profitieren und sich als lernende Strategie im künftigen Austausch mit der Stadtgesellschaft kontinuierlich in einem partizipativen Prozess weiterentwickeln. Durch Vernetzungs-, Lern- und Beteiligungsformate mit allen sowie regelmäßige Evaluationen von Prozess und Ergebnissen wird sichergestellt, dass auch neue Entwicklungen der Digitalisierung aufgenommen und auf zukünftige Bedarfe der Stadtgesellschaft reagiert werden kann. Die Weiterentwicklung der Strategie soll neben diesen Erkenntnissen auch Erfahrungen aus verwandten Prozessen (wie E-Government) innerhalb der Stadt Regensburg sowie von anderen Kommunen und Institutionen aufnehmen.

Auch dieses Begleitheft betrachten wir als Form des gegenseitigen Wissenstransfers und hoffen, dass Kommunen und Gestaltende der Stadtentwicklung von unseren Erfahrungen und Erkenntnissen lernen, aber auch wir von Rückmeldungen anderer auf unserem weiteren Weg profitieren können.

Zur Smart City Regensburg ist es noch ein weiter Weg, den wir gemeinsam Schritt für Schritt angehen. Wir lernen stetig dazu und sammeln Erfahrungen, wie wir die Entwicklung für alle bestmöglich gestalten können. Lassen Sie uns gerne Ihre Meinung wissen – was hat Ihnen gefallen, was können wir verbessern?

I like

Mir hat gut gefallen, ...



I wish

Ich würde mir wünschen, ...

Für Anregungen und Hinweise zu Prozess und Ergebnissen sind wir immer offen und dankbar. Senden Sie ihr Feedback gerne per Mail an r_next@regensburg.de.

REGENSBURG_NEXT ENTDECKEN

www.regensburg.de/r-next



REGENSBURG GESTALTEN

mein.regensburg.de



REGENSBURG_NEXT ERLEBEN

www.instagram.com/regensburg_next/





www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum:

Herausgeber: © Stadt Regensburg, Referat für Wirtschaft, Wissenschaft und Finanzen,
Stabsstelle Smart City, Bruderwöhrdstraße 15 b, 93055 Regensburg

Bearbeitung: Stabsstelle Smart City

Verantwortlich
für den Inhalt: Franziska Meier, Smart-City-Koordinatorin

Gestaltung/Satz: Grafikbüro Christian Islinger, Regensburg
Grafiken: Michaela Lautenschlager, Interaktionsdesign, Regensburg
Fotos: Stadt Regensburg (soweit nicht anders angegeben)
Druck: bonitasprint GmbH, Würzburg

Regensburg: Oktober 2023
ISBN: 978-3-943222-85-2

